

HANSJÜRGEN JOACHIM LOTHAR
GARTNER GARTNER

Bilder und Objekte

PROPORTIONAL

G ≠ G

Eine Ausstellung der
Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste
Alfred-Kubin-Galerie, Hochstraße 8, 81669 München

Dank

Dank dem Bayerischen Staatsministerium
für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
über das Haus des Deutschen Ostens, München

HANSJÜRGEN GARTNER

Arbeiten von 2000 bis 2010



Identität und Alterität

Prof. Dr. Andreas Kühne, München

In Albert Camus' wunderbarer Erzählung „Jonas oder Der Künstler bei der Arbeit“ kritzelte der von aller Welt bedrängte, ausgenutzte, gequälte, aber sich immer noch auf der Suche nach seinem Stern befindende Künstler an die Decke seines Ateliers ein Wort, das so blass war, dass man es nicht mehr entziffern konnte. „Solidaire“ oder „solitaire“ rätselten die Exegeten, nachdem der Maler bereits verblichen war und nicht mehr zur Lösung dieser Frage beitragen konnte.

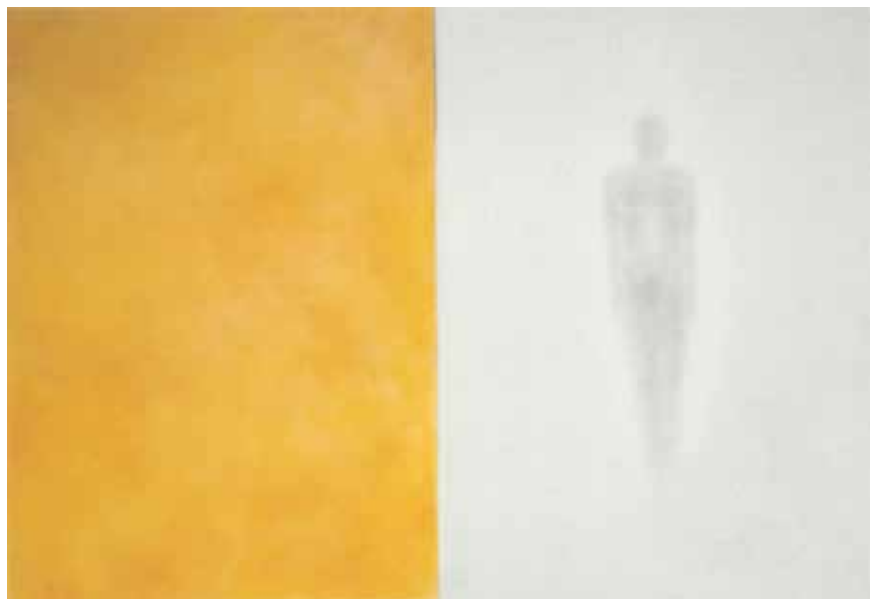
Für die Brüder Gartner haben sich die existentiellen Fragen nach „Einsamkeit“ und „Gemeinsamkeit“, nach „Identität“ und „Alterität“ während ihres ganzen Lebens und Schaffens gestellt. Doch es liegt in der Natur dieser Fragen, dass sie nicht letztgültig beantwortet werden können. Statt dessen sind in ihrem Spannungsfeld zwei Bildwelten entstanden, die sich einerseits als bewusste Erben der Moderne verstehen, andererseits durch ihre Qualität und Authentizität unverwechselbar geworden sind.

Maßgeblich für die Ausbildung einer eigenen Identität und damit einer Alterität wurde für die Brüder Gartner die Bildende Kunst. Doch auch auf dem Feld des Sehens und des künstlerischen Handelns überwogen zunächst die Gemeinsamkeiten. Schon als Sechsjährige empfanden sie das Wiener Kunsthistorische Museum als einen faszinierenden Ort, den man wieder und wieder besuchen wollte. Mit den wichtigsten Repräsentanten der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“ wurden sie erstmals 1959 anlässlich einer Ausstellung im „Oberen Belvedere“ konfrontiert. Der Besuch dieser Ausstellung bildete gleichsam die Initialzündung für eine bis heute andauernde künstlerische Suchwanderung, die sich zwischen den Polen von Expression und Kontemplation entfaltet hat.

Ursprünglich waren die Bilder Hansjürgen Gartners denen seines Bruders thematisch nahe verwandt. Doch in der handwerklichen Ausführung unterschieden sie sich auch schon in den 60er und 70er Jahren. Sie wirkten „weicher“, weniger scharf konturiert, und dafür in stärkerem Maße malerisch. Wie mehrere Kunstkritiker bemerkt haben, kam in seinen Bildern ein fast lyrisch märchenhafter und erzählerischer Ton zu Wort. Die Transparenz seiner Figuren betonte die „Seele“, und diese „beseelte“ Darstellung gab auch Alltagsgegenständen und mythologischen Bildinhalten eine geheimnisvolle, verbal nicht auflösbare Dimension.



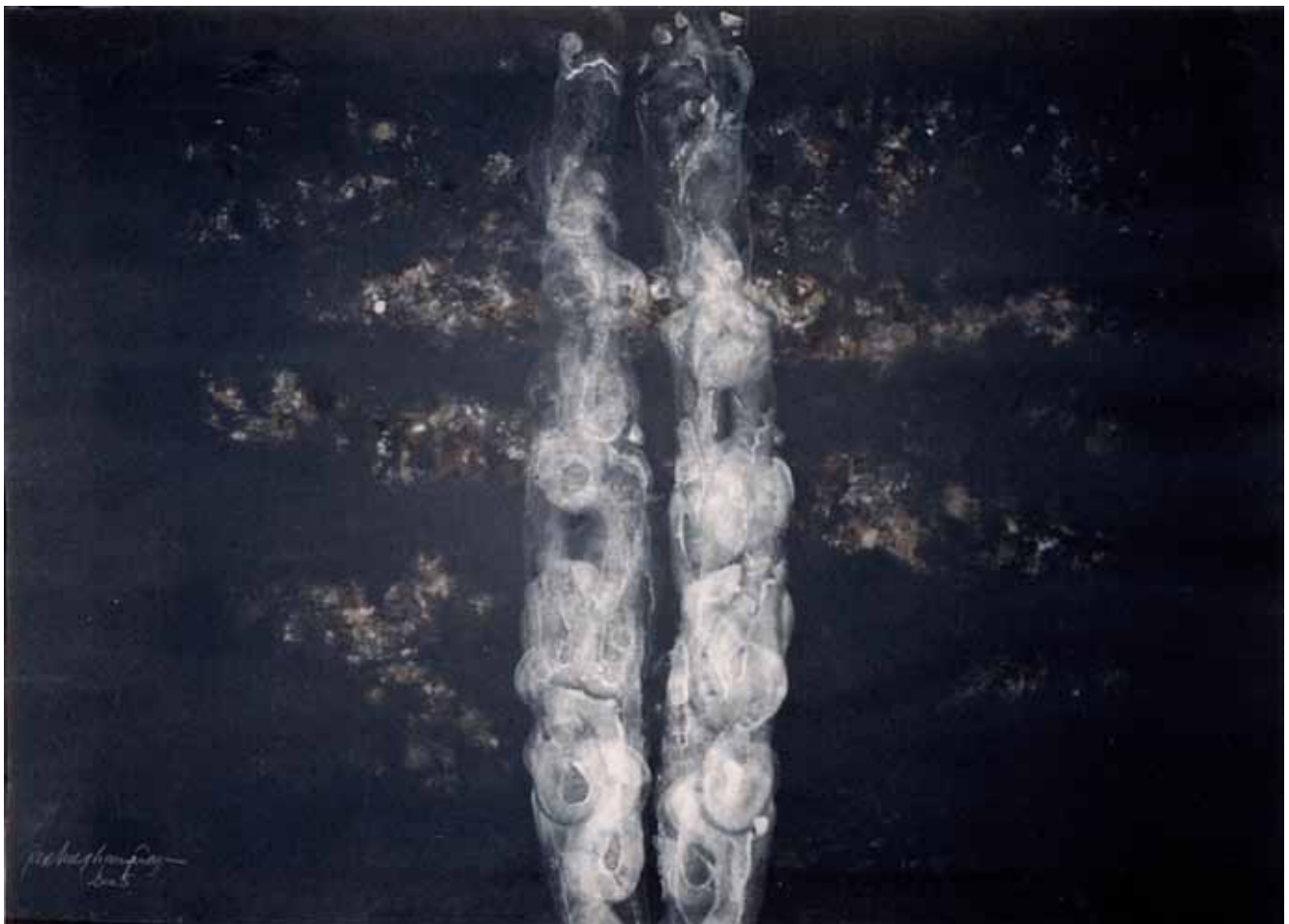
Ausschnitt aus I TH, 2000,
Dispersion auf Karton



Hüter-Gelb, 1998, Farbpigmente und Dispersionsfarbe
auf Spanplatte, 140 cm x 200 cm (2-teilig)

Im Unterschied zu seinem Bruder hat Hansjürgen Gartner die Figuration nie aufgegeben. Der „Mensch“, sein „Ausgeliefertsein an Vergänglichkeit und Tod“ und „sein vergebliches Bemühen, der Unentrinnbarkeit dieser Realität durch sein Handeln und Tun entgegenzuwirken“ (Angelica Bäumer), sind bis heute die zentralen Themen seines Werks geblieben.

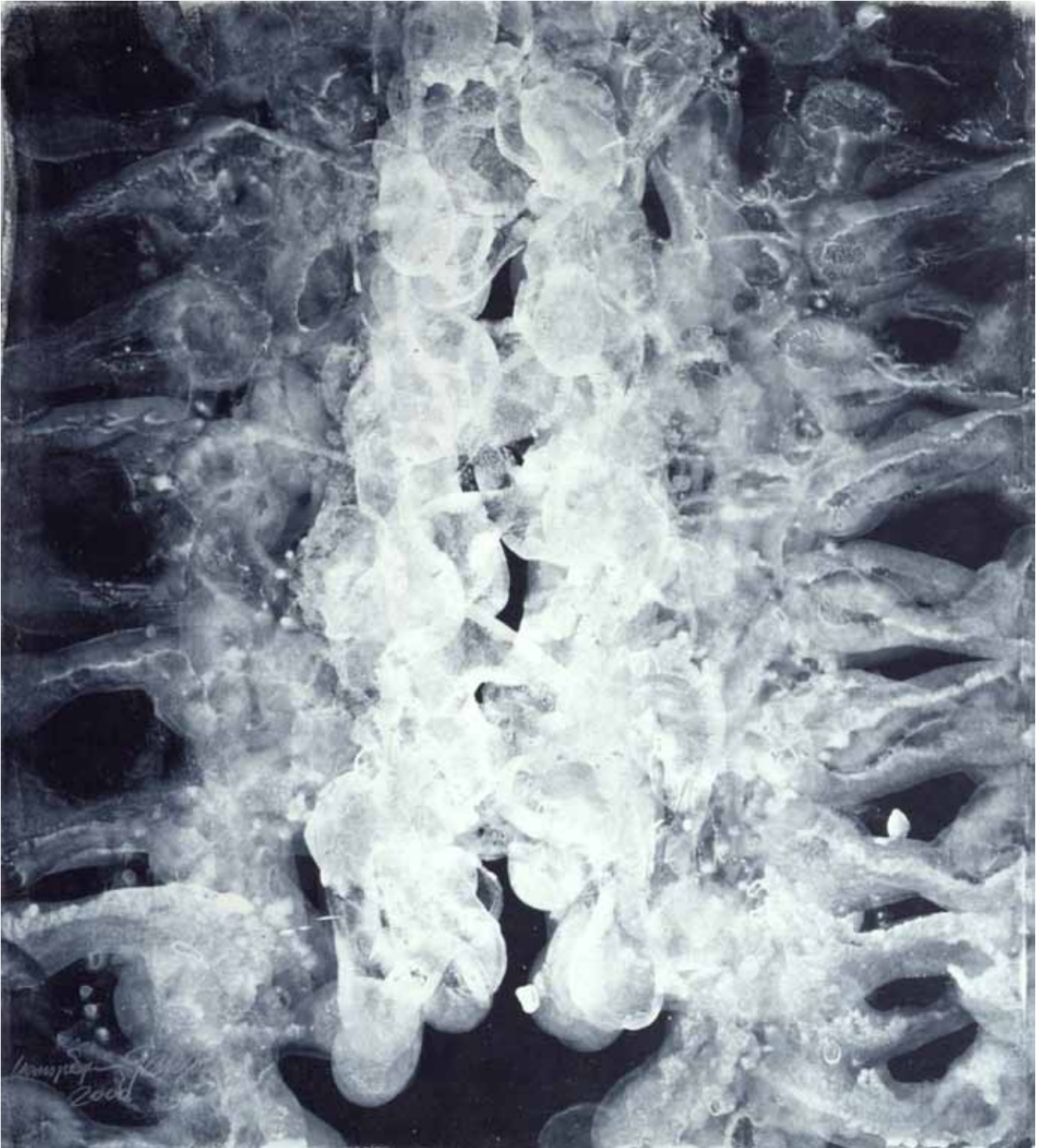
Waren es in früheren Serien das Erlebnis der Toten von Pompeji und die Gewissheit von der „Unentrinnbarkeit“ des Todes, die den Menschen inmitten seines Tuns überrascht, an denen sich seine Bilder kristallisieren, sind die Antriebe seines Schaffens heute noch subtilerer Natur. Um das „Bild hinter dem Bild“, die „Figur hinter der Figur“ zu zeigen, ist er in radikaler Konsequenz bis an die Grenzen der Gegenständlichkeit gegangen. Seine heutigen dissoziierten Figuren, oder besser, die Residuen von Figuren zerfließen in Wirbeln und Rauchsäulen. Einige erinnern von fern an Röntgenbilder, andere an feste Strukturen, nehmen die Konturen einer „Mandorla“, einer „Kaurimuschel“, einer vaginalen Urform an. Umhüllt, durchdrungen und geschützt von Säulen aus Licht nehmen sie eine Mittel- und Vermittlerstellung zwischen einem Körper und einem geistigen Wesen ein.



Anima, 2005, Dispersion auf Karton, 70 cm x 100 cm

Kostbare Farbinseln

Schon die in den frühen 70er Jahren entstandenen „Sphingen“, „Akte“ und „Umarmungen“ von Hansjürgen Gartner, zeichneten sich durch eine sparsame und delikate Farbigkeit aus. Neben den subtilen Graustufen dominierte immer nur eine andere Farbe, ein grelles Gelb, ein leuchtendes Rot. Diese schmale Farbpalette steigerte und verdichtete die Bildsprache. Auf den „Hüter“-Diptychen von 1998 wurden die Primärfarben Rot, Gelb und Blau mit schemenhaften Figuren konfrontiert. Die menschlichen Wächter hüteten die Farben, deren Pigmente nie monochrom aufgetragen wurden, sondern sorgfältig abgestuft und differenziert.



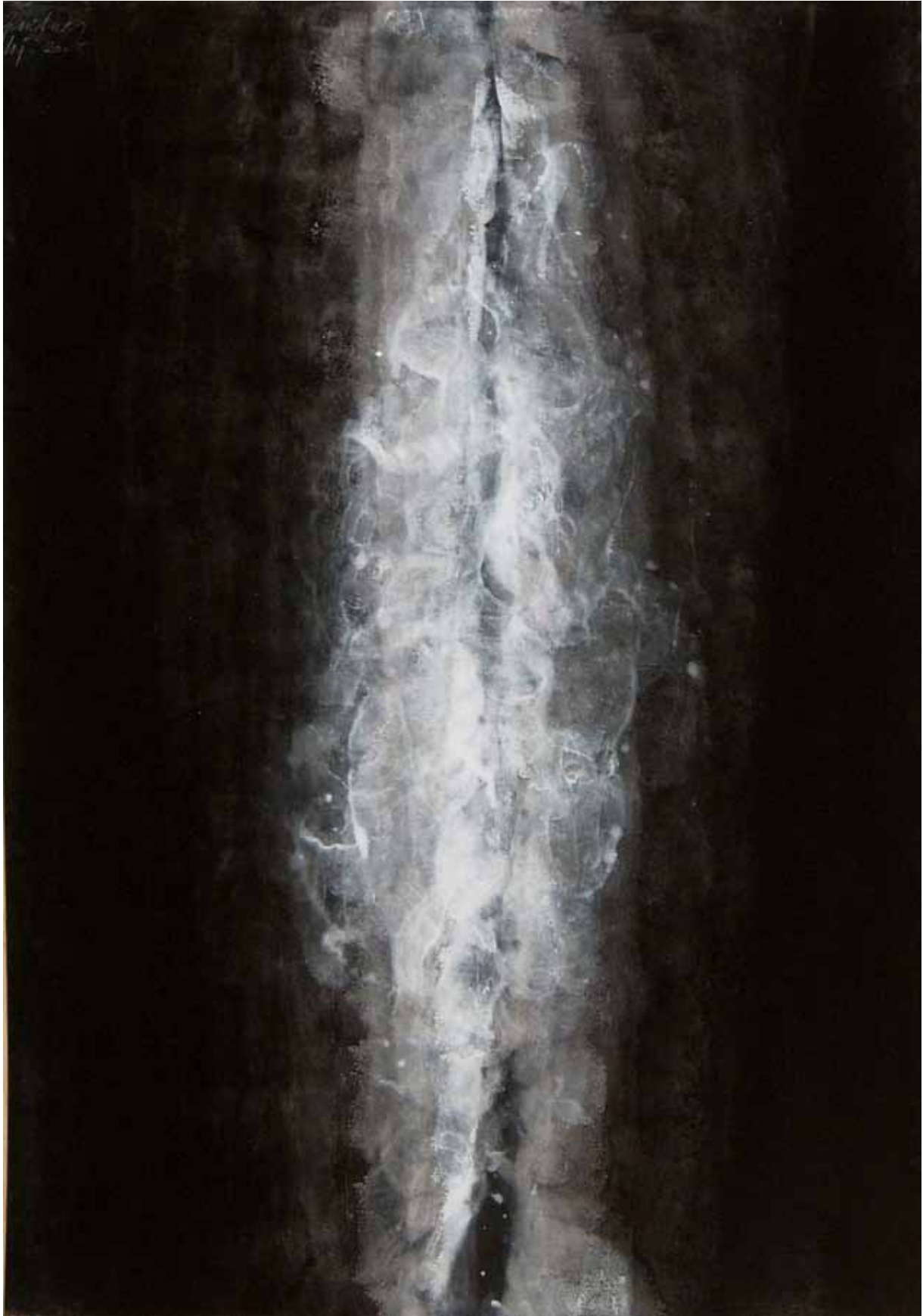
Auf dem Weg 2, 2000, Dispersion auf Karton, 82 cm x 74,5 cm



Lichtsäulen 5.8.2005, Dispersion auf Karton, 103 cm x 76 cm



Kauri, 2005, Dispersion auf Karton, 100 cm x 69,5 cm



Auf dem Weg 13.08.05, 2005, Dispersion auf Karton, 100 cm x 70 cm

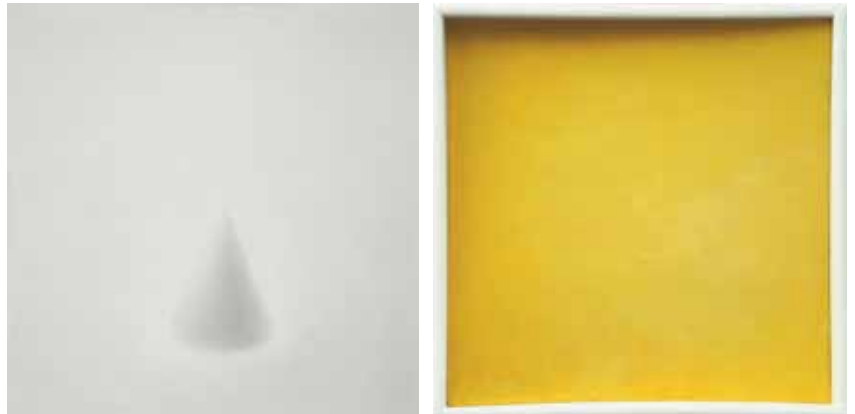
Flirrende Farbkraft

Mag. Albert Ruetz, Palais Liechtenstein-Forum für zeitgenössische Kunst, Feldkirch / Österreich

„Die mit Kohle geschaffenen Bilder stehen neben einer Farbfläche, die gerade in dieser Gegensätzlichkeit von grauer Bescheidenheit der Kohle und flirrender Farbkraft der changierenden Flächen daneben ihre besondere Kraft und Ausdrucksweise erhalten. Am deutlichsten wird die Reverenz, die der vibrierenden und tiefen Farbigkeit erwiesen wird, in den ‚Membranen‘, sozusagen im Übergang von Vibration und Klang zur Dinglichkeit und haptischen Qualität, besonders spürbar in der Kombination der als Diptychon hängenden geometrischen Formen. Die Farbmembranen sind in einen Rahmen gespannt und erzeugen ihrerseits Spannung.“ (Aus einer Eröffnungsrede)



Membranbild-Kugel, 2004, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm



Membranbild-Kegel, 2005, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm



Membranbild-Würfel, 2003, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm



Membranbild-Zylinder, 2004, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm



Membranbild-Pyramide, 2004, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm



Membranbild-Quader, 2004, Kohle auf Hartfaser mit Lycra, Diptychon 52 cm x 105,5 cm

Katharsis

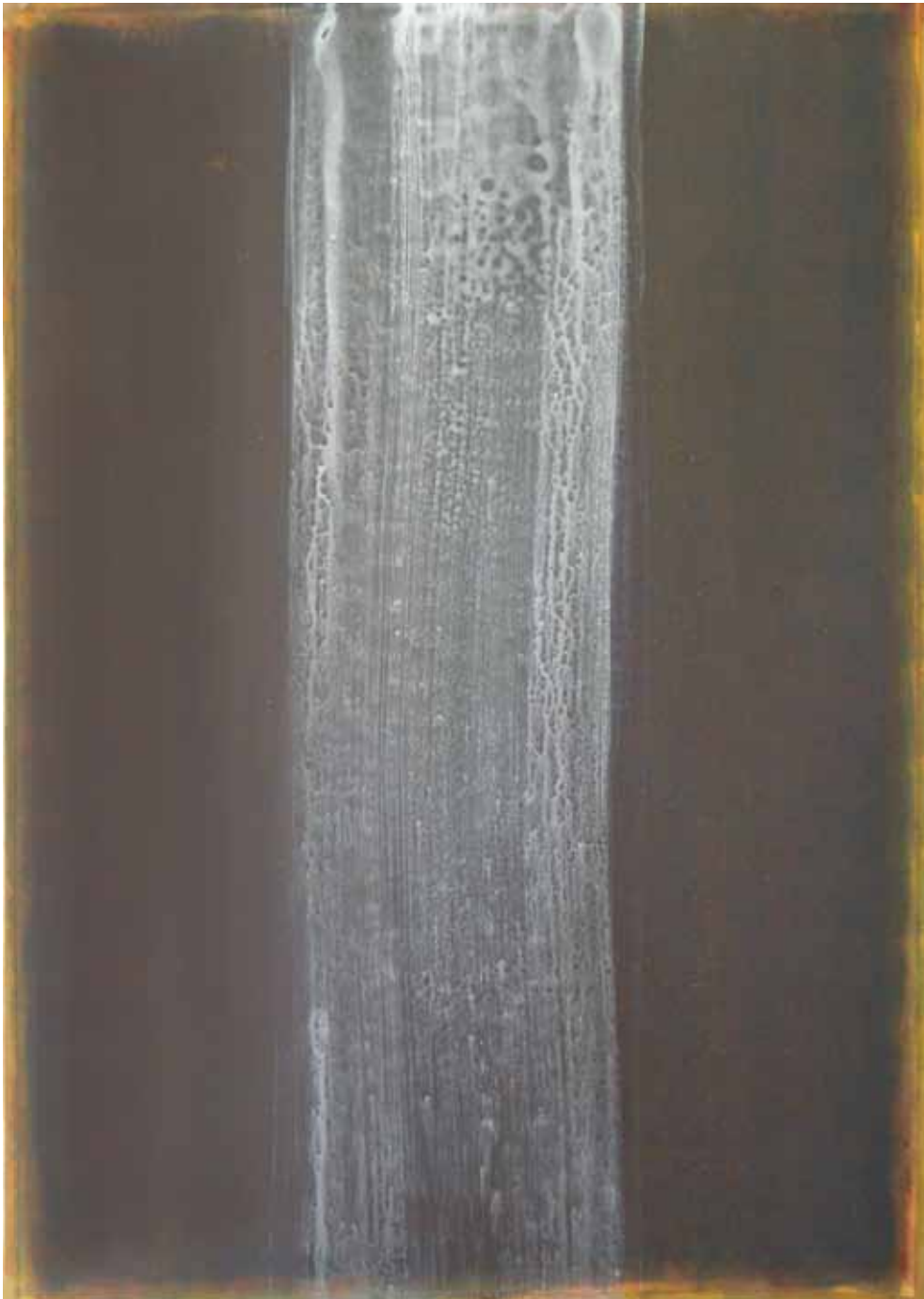
Dr. Mario Cervino, Augsburg

„... Die Werkgruppe Katharsis wurde im Jahr 2008 begonnen. Es sind Arbeiten auf Papier, einem Bildträger, der für Hansjürgen Gartner Symbolcharakter hat und von ihm bevorzugt wird. Papier ist nicht wie Leinwand rechtwinkelig strukturiert (durch die rektanguläre Anordnung von Kett- und Schussfäden), sondern organisch durch die Verfilzung fasrigen Materials homogenisiert. Auch bietet ihm der Bildträger Papier größere Freiheiten, indem er sich nicht im Vorhinein auf den Bildausschnitt konzentrieren oder gar festlegen muss.



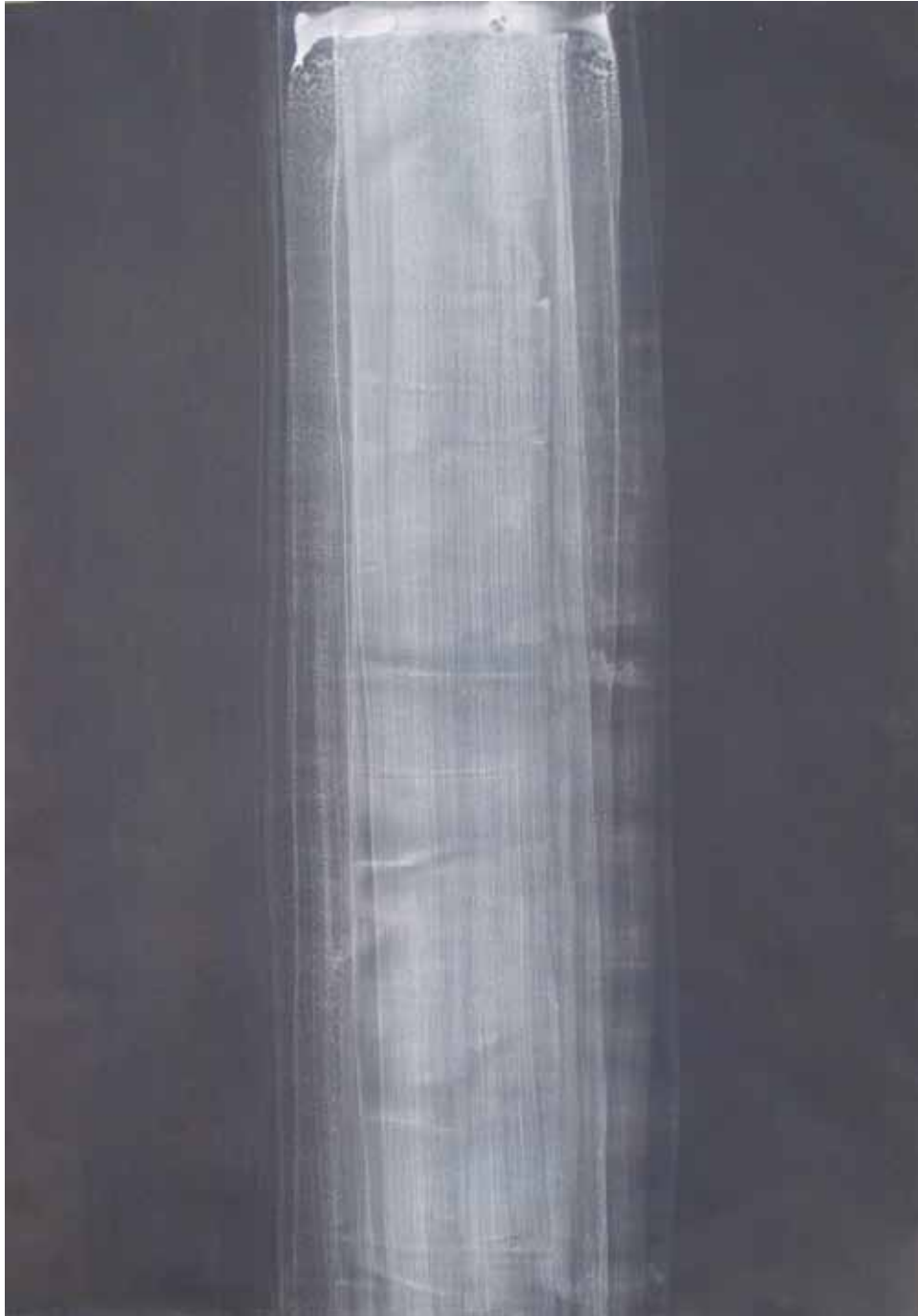
Schleierbild, 2008, Acryl auf Karton, 100,3 cm x 70,5 cm

Es sind sehr reduzierte Bilder, in denen die lückenlose Kontinuität in der Entwicklung seines Stils deutlich wird. Die auf den ersten Blick abstrakt erscheinenden Werke sind eher abstrahierend, denn sie haben den Bezug zum Menschen, also zum Gegenstand, nie verloren. Es ist lediglich eine erste Befreiung vom Gegenstand, da dieser optisch nicht mehr nachvollziehbar ist. Es ist die Katharsis für Hansjürgen Gartner ein Reinigungsprozess, der einen zwingenden Schritt in Richtung eines Neubeginns darstellt.



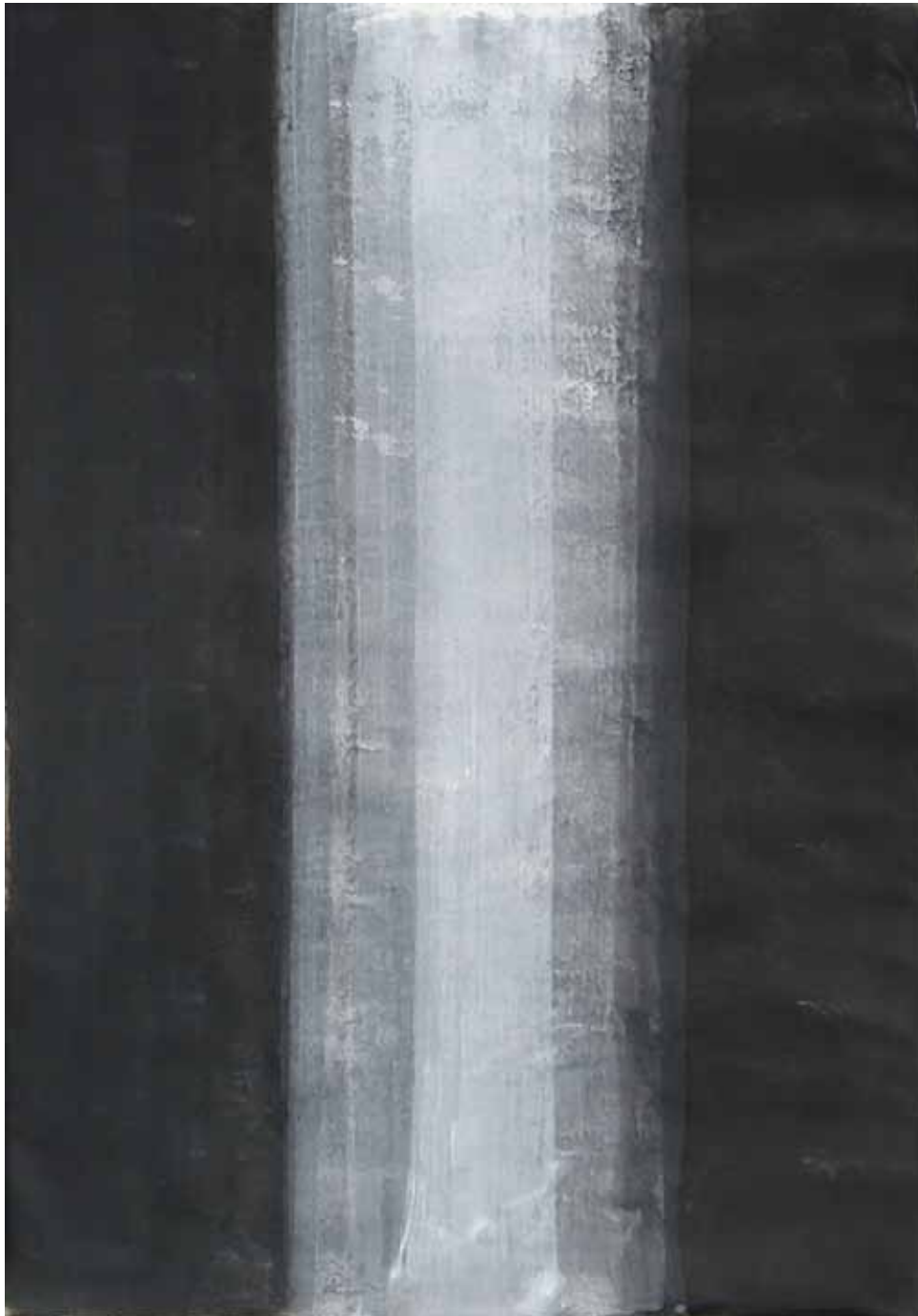
Katharsis 1, 2008, Acryl auf Papier, 100,3 cm x 70,4 cm

Der Bildaufbau ist in jeder Hinsicht antipodisch. Er beginnt mit dem Untergrund, für den er sich viel Zeit lässt. Die unterschiedlichen Grautöne seiner Färbung werden nicht in gemischtem Zustand aufgetragen. Es werden viele Lasuren in den Primärfarben (Blau, Gelb und Rot) aufeinander geschichtet, bis die von ihm gewünschte Verdichtung des dunklen Farbtons erreicht ist. Auf diese Art und Weise entstehen wunderbar irisierende Grautöne, die faszinierende Nuancen entfalten. In einer überlegten und kontrollierten Bewegung wird dann im zentralen Teil der Bildfläche eine eher undifferenzierte weiße Spur (Trasse) aufgetragen. Durchgezogen, ohne Absatz, von oben nach unten, ein gestischer Prozess, der in krassem Kontrast zum ‚kalkulierten‘ Untergrund steht. Diese sichtbare Pinselspur ist erkennbarer Ausdruck der Sinnlichkeit einer bewusstseinsreinen Gestik.



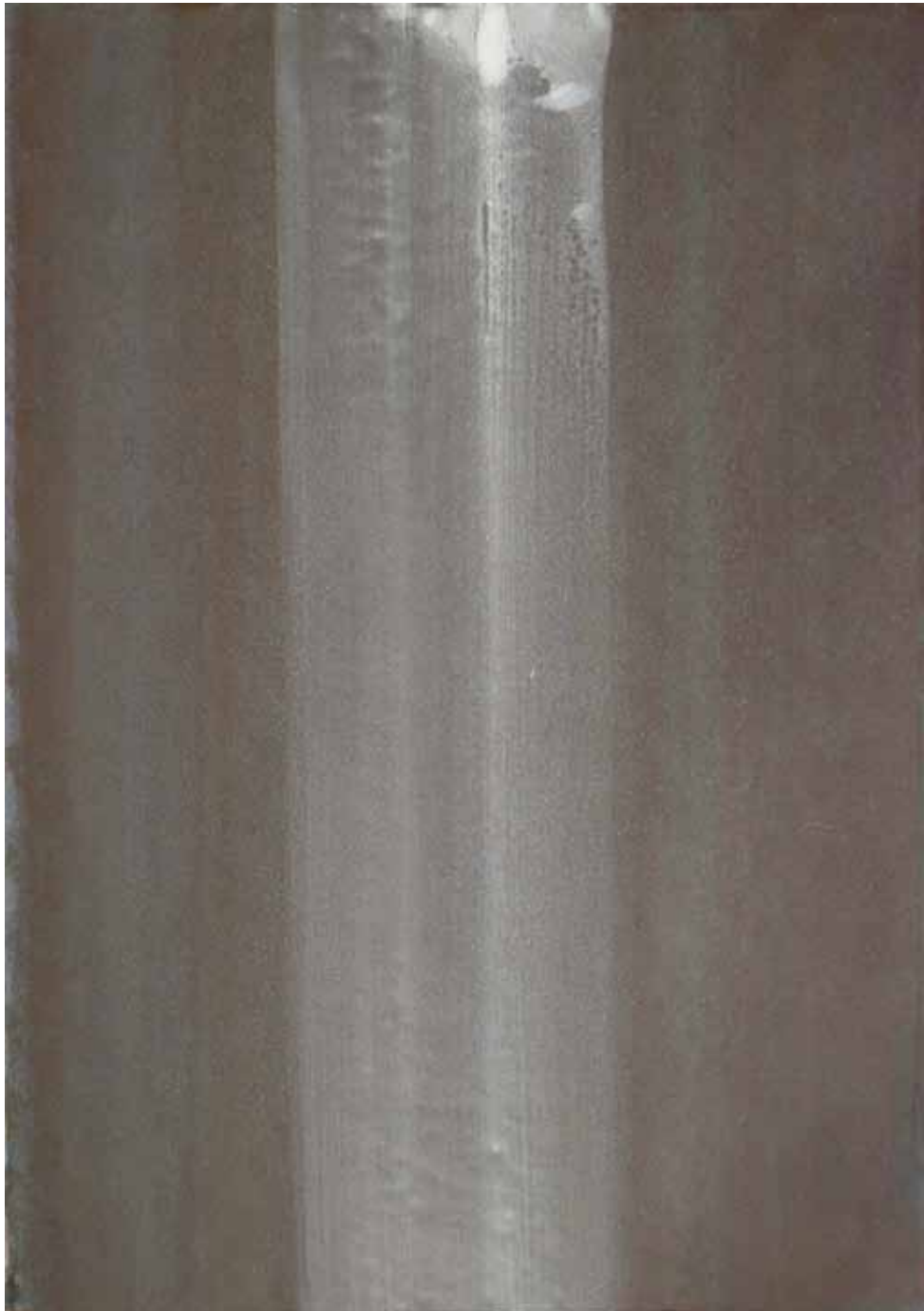
Katharsis III, 2008, Acryl auf Papier, 100,3 cm x 70,5 cm

Die Vorliebe, mit heller Farbe auf dunklem Untergrund zu malen, hat bei Hansjürgen Gartner Tradition. Sie reicht weit zurück in seine Kindheit, als er durch viele Museumsbesuche von der chiaroscuro-Technik der Renaissancemaler fasziniert war. Diese Vorliebe ist in seiner Malerei beim Betrachten von Röntgenbildern wieder aufgeflackert. Besonders fasziniert haben ihn die Darstellungen der Wirbelsäule, eine Thematik, die ihn lange beschäftigt hat: Die Senkrechte als tragendes und stützendes Element, nicht nur der Körperlichkeit, sondern auch der Psyche. Das Weiße als Lichtstrahl positiven Denkens, als Antipode zum Dunklen, Tiefgründigen, ja Unfassbaren der umgebenden Fläche.

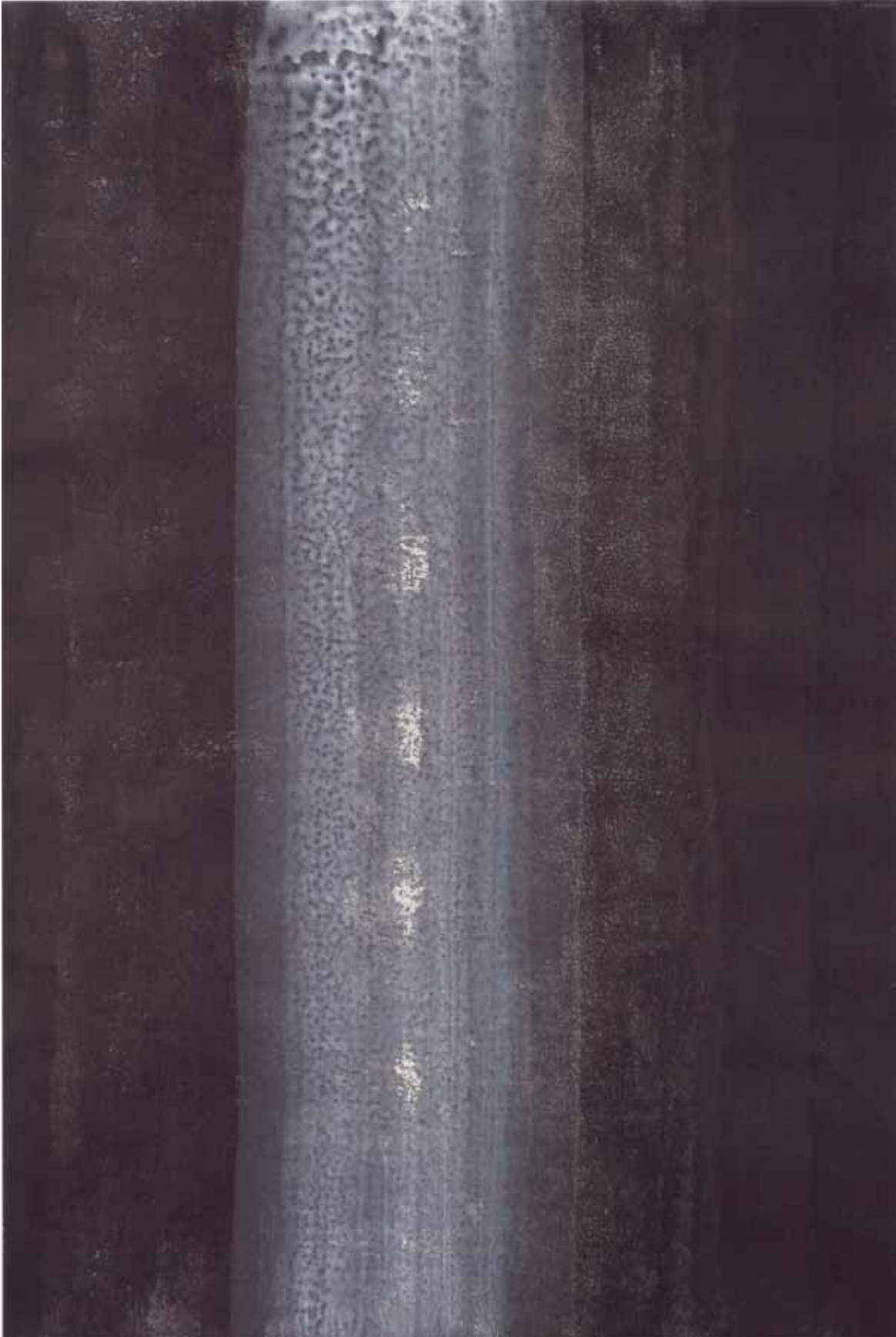


Katharsis I, 2008, Acryl auf Karton, 148 cm x 101 cm

Auch in der Serie Katharsis ist die weiße vertikale mittlere Spur als Symbol der menschlichen Wirbelsäule zu deuten, ohne dass es figürlich wäre, aber eben auch nicht als abstraktes Element zu verstehen ist. Die Vertikale, hier auch als dynamisches Element zu begreifen, Symbol der Bewegung, des Vorangehens, des Fortschreitens. Wichtig ist ihm dabei auch der Ansatz, der Beginn, der deutlich zu sehen ist, und das Ende, das im Unendlichen, im Nichts ausklingt, so wie die Artefakte, die Zufallserscheinungen, die unkontrolliert entstehen. Es sind meditative Bilder, die zur Reflexion zwingen. Es sind antipodische Formen, deren Bildelemente sich, so konträr sie auch sind, wie in einer kalten Verschweißung zu einem Ganzen fügen, eine Verschweißung zwischen Körperlichkeit und Geist, zwischen Leib und Seele, eben das, was den Menschen ausmacht.“ (Aus einer Eröffnungsrede)



Katharsis 2, 2008, Acryl auf Papier, 100,3 cm x 70,5 cm



Katharsis V, 2008, Acryl auf Karton, 148 cm x 101 cm



Katharsis 5, 2008, Acryl auf Papier, 100 cm x 70 cm

Vita

- 1945** geboren in Steinschönau / Böhmen, Vertreibung
- 1949** Ankunft in Wien
- 1959-63** Studium Design und Kunst mit Diplom in Wien;
Erste Kontakte zu Vertretern der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“
- 1965** Übersiedlung mit Zwillingbruder Joachim-Lothar nach Augsburg
- 1969** Bezug des Ateliers im Holbein-Haus Augsburg
- 1973** Kunstförderungspreis der Stadt Augsburg
- 1975** Unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Deutschland
- 1976** Seither als freischaffender Künstler tätig
- 1978** Mitglied der Künstlergilde, Esslingen/Neckar
- 1981** Förderpreis für Bildende Kunst der S.L. München;
Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
- 1983** Lehrauftrag (2 Semester) manuelle Drucktechniken an der Fachhochschule für Gestaltung, Augsburg
- 1984** „Lovis-Corinth-Förderpreis“ der Künstlergilde;
Ernennung in den künstlerischen Beirat des Museums Ostdeutsche Galerie, Regensburg
- 1986** Gesamtausstattung (mit Bruder) der Ballettaufführung „Gesche Gottfried“ (Musik: R. Wittinger) und „Erkönig“ an den Städtischen Bühnen, Augsburg;
1. Preis / Wettbewerb „Akt“ der Galerie „Die Ecke“-Augsburg
- 1988** Stipendium des Adalbert Stifter Vereins, München
- 1989** Ausgewählt für die deutsche Beteiligung am internationalen Symposium „Grafica Norvegica“ in Stavanger;
Immatrikulation an der Hochschule der Künste, Berlin
- 1990** Gesamtausstattung der Oper „Der Raub der Lukretia“ (B. Britten) im Auftrag der Städt. Bühnen Augsburg;
Errichtung einer „Chromatischen Säule“, Kreissparkasse Schwabmünchen;
Mitglied des Adalbert Stifter Vereins, München
- 1993** Mitglied im Künstlerhaus Wien, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs
- 1994** Fertigstellung der Deckenbilder für die AOK-Zentrale, Ingolstadt
- 1995** Gestaltung eines Wartebereichs im Finanzamt Augsburg als Farbraum
- 1996** Ausstattung der Klosterkapelle und Gestaltung des Kreuzweges im Kloster „St. Elisabeth“ in Neuburg a.d. Donau
- 1997** Malaktion anlässlich des Augsburger Friedensfestes in der St.-Anna-Kirche zu Augsburg;
1. Platz / Wettbewerb (offen für Regierungsbezirk Schwaben) für die künstlerische Gestaltung im Eingangsbereich der Geriatrie der Hessing-Klinik, Augsburg
- 1998** Errichtung der Glasskulptur „Geometrie der Erinnerung“ im Eingangsbereich der Landespolizeidienststellen, Augsburg;
Erstellung des Deckengemäldes „Kosmos der Würde“ im Sitzungssaal der Landeszentralbank im Freistaat Bayern, München;
Übergabe des Bildes „Metamorphose“ an das evang.-luth. Dekanat, Augsburg;
Gestaltung des Kunstpreises zur „Deutsch-Tschechischen Verständigung“
- 1999** Sprecher für Bildende Kunst im Bayerischen Kulturrat, München
- 2000** Stiftung des Bildes „Resurgam“ für „Pro-Lidice“ (im Zusammenhang mit der Stiftung von René Block);
Begegnung mit Maler Prof. Bernard Schultze
- 2001** Deckengestaltung in der Hauptschule Bobingen mit „Kunstmembranen“ (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Robert Off)
- 2003** Kurator des Ausstellungsprojekts „Zeichen für Frieden“ mit bundesweiter Künstlerbeteiligung und abschließendem Gesprächsforum im Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg
- 2004** „Pro-Arte-Medaille“ der Künstlergilde, Esslingen
- 2005** Deckengestaltung im Kreißaal der Geburtenstation der Kliniken St. Elisabeth, Neuburg/Donau 2008;
- 2008** Berufung zum ordentlichen Mitglied in die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste, München
- 2010** „Artist in residence“-Auslandsstipendium für die Villa Paula Klenová, Tschechische Republik, des Oberpfälzer Künstlerhauses

Lebt und arbeitet in Augsburg.

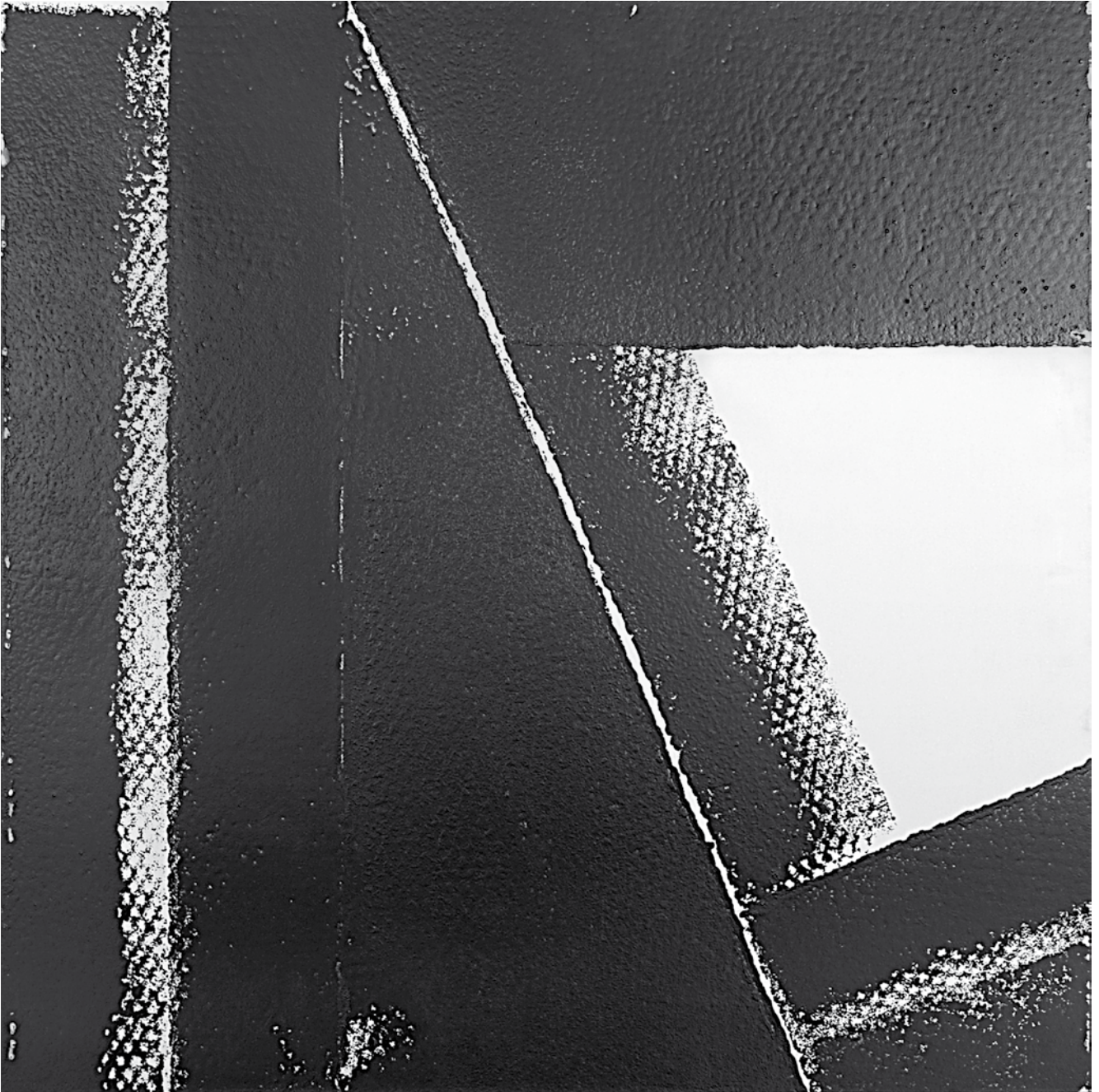
Ausstellungen Auswahl der letzten 20 Jahre

[K] = Katalog, [B] = Ausstellungsbeteiligung, [G] = Gruppenausstellung, [M] = Messebeteiligung
 Sonst Einzelausstellungen (bzw. mit Zwillingbruder)

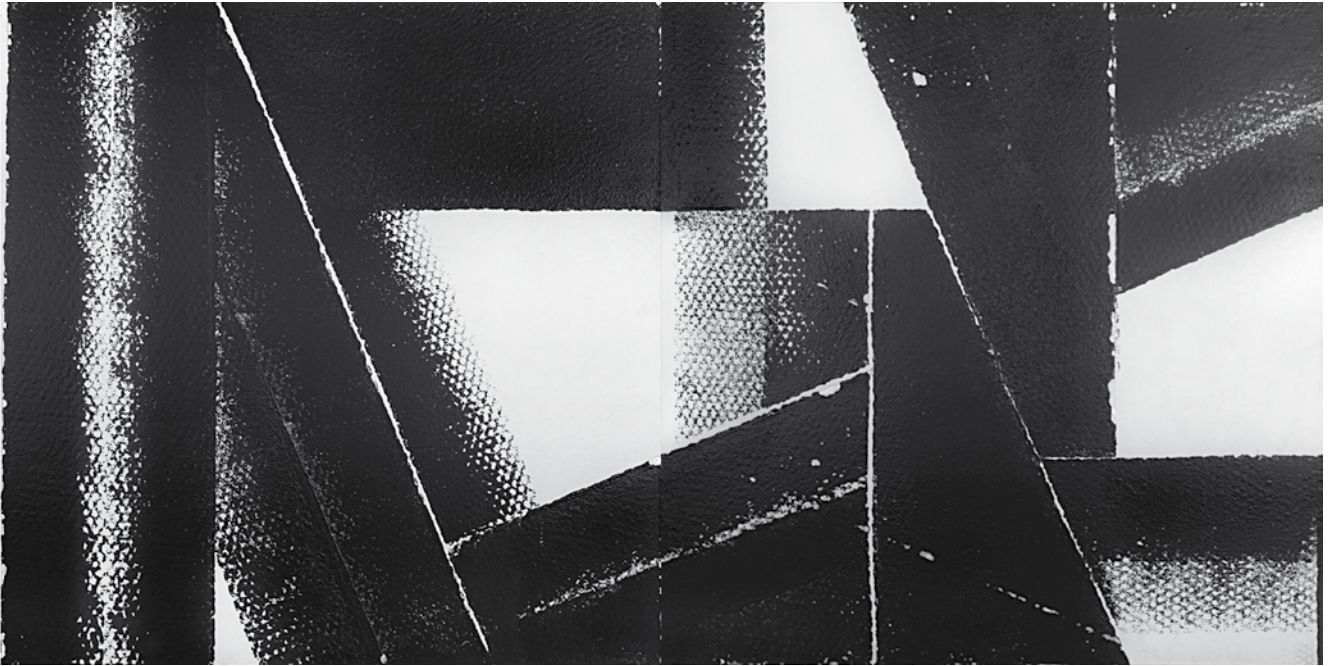
- 2010** „Grafik ohne Grenzen“, Horst-Janssen-Museum, Oldenburg [K][B];
 „50. Kunstförderpreis der Stadt Augsburg“, H2-Zentrum f. Gegenwartskunst, Augsburg [K][B];
 „Proportional $G \neq G'$ “, Alfred-Kubin-Galerie, München [K];
 Triennale Chamalières, F [B]
- 2009** Kunstaktion am Faschingsdienstag im Ragnarhof, Ottakring, Wien [G];
 „Katharsis“, Galeria Cervino – Die lange Nacht der Museen, Augsburg;
 „Private Welten“, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg [B];
 Landesvertretung Baden-Württemberg, Berlin [B];
 „7. Friedberger Skulpturenpfad, Friedberg (Bayern) [K][B];
 „PrintArt“ Triennial Kraków, Krakau, PL [K][B]
- 2008** „Jenseits der Dinge“, Galerie der Künstlergilde, Esslingen;
 „Lichtspuren“, Kulturabteilung der Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Wien
- 2007** „Totentanz-Lebenstanz“, Höhmannhaus, Kunstsammlungen der Stadt Augsburg, Augsburg;
 „Ausstellung zum 5. Kunstpreis“, Kunstverein Bobingen, Bobingen (Bayern) [K];
 „Exitus-Tod alltäglich“, Künstlerhaus Wien [K]
- 2006** „Bunte Steine – Pestré Kameny“, Kammerhofgalerie, Gmunden, A [K][B];
 „Druck intern“, BBK-Galerie Abraxas, Augsburg [B];
 „-W-I-R- Kunstpositionen aus fünf europäischen Ländern“, Pasinger Fabrik, München [K];
 „Kunst im öffentlichen Raum“, Architekturmuseum Schwaben, Augsburg [B]
- 2005** Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München;
 „Identität – Alterität“, Palais Liechtenstein-Forum für zeitgenössische Kunst, Feldkirch, A; und Künstlerhaus Wien [K];
 „Bunte Steine – Pestré Kameny“, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg [K] und Bezirksmuseum Cesky Krumlov, CZ [K];
 „Künstlerbrüder – von den Dürers zu den Duchamps“, Haus der Kunst, München [K][B]
- 2004** „Společná Evropa“ -W-I-R-, Chodovská TVRZ, Prag, CZ [K][G];
 „art bodensee“, Kunstmesse Dornbirn [M];
 Maximilianmuseum, Augsburg [B]
- 2003** „Zeichen für Frieden“, Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg [K][B]
- 2002** „Ost-West-Brücke“, Bezirksmuseum, Cesky Krumlov, CZ [B];
 „Gartner & Gartner“, Kunstpavillon, München (mit Klanginstallation von Wolfgang Lackerschmid);
 „k/haus:salon“, Künstlerhaus, Wien [K][B]
- 2001** „Go West“, Alfred Kubin-Galerie, Adalbert Stifter Verein, München [K][B];
 „Stationen“, Volkskundemuseum Oberschönenfeld/Gessertshausen, D; Galerie -G-, Künstlervereinigung 89; Olomouc (Olmütz), CZ [G]
- 2000** „Anamnesis“, Stadtmuseum Deggendorf;
 „Pro Lidice“, Städt. Galerie, Villa Merkel, Esslingen [K][B]
- 1999** „Anamnesis“, Holbeinhaus, Augsburg [K]
- 1998** „art multiple“, Messe Düsseldorf [M];
 Kunstmarkt, Dresden [M];
 Kunstverein Bobingen (Bayern);
 „Go West“, WUK-Projektraum, Wien [B]
- 1997** „Interferenz“, Künstlerhaus, Wien [K];
 „Kain Pardon, Abel“, Thomaskirche, Ingolstadt [B]
- 1996** „Im Blick: der Andere“, Städtische Galerie Villa Merkel, Esslingen, und Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg [K][B];
 Galerie der Künstlergilde, Esslingen;
 „Hommage á Senefelder“, Passagegalerie im Künstlerhaus, Wien [B];
 Kunstmarkt, Dresden [M]
- 1995** „Retrovision“, Akademie der Künste, Moskau [K];
 „Körper“, Kreissparkasse, Augsburg [K][G];
- 1994** „Erbe und Zukunft“, Brünn, CZ, Projekt der Kultusministerien des Landes Baden-Württemberg und der Tschechischen Republik;
 „Idee – Werk“, Städtische Galerie, Villa Merkel, Esslingen [K][B];
 „Schnitte und Häutungen“, Holbeinhaus, Augsburg;
 „Künstlerzwillinge“, mit Hohenbüchler, Bressnik, Strauß im Kloster Irsee, D, und in Engelhartzell, A [K][G]
- 1993** „Bayerische Künstler ehren Schiele“, Bezirksmuseum Krummau, CZ [K][B]
- 1992** „Augsburg – Kunst und Architektur nach 1945“, Galerie „Die Ecke“, Augsburg [K][B];
 „Künstlergilde 92“, Museum der bildenden Künste Leipzig [K][B]
- 1991** „Wechselwirkung-Wechselwirklichkeit“, Städt. Galerie Haus Hartmann, Grevenbroich, D [K]

JOACHIM LOTHAR GARTNER

Arbeiten von 2001 bis 2010



Variable Serie „Prime“, 2001, Acryl auf Aluminium, 120 cm x 120 cm (ebenso Seite 28 und 29)



Variable Serie „Prime“, 2001, Acryl auf Aluminium, 2-teilig, 120 cm x 240 cm

Suche nach anderer Realität

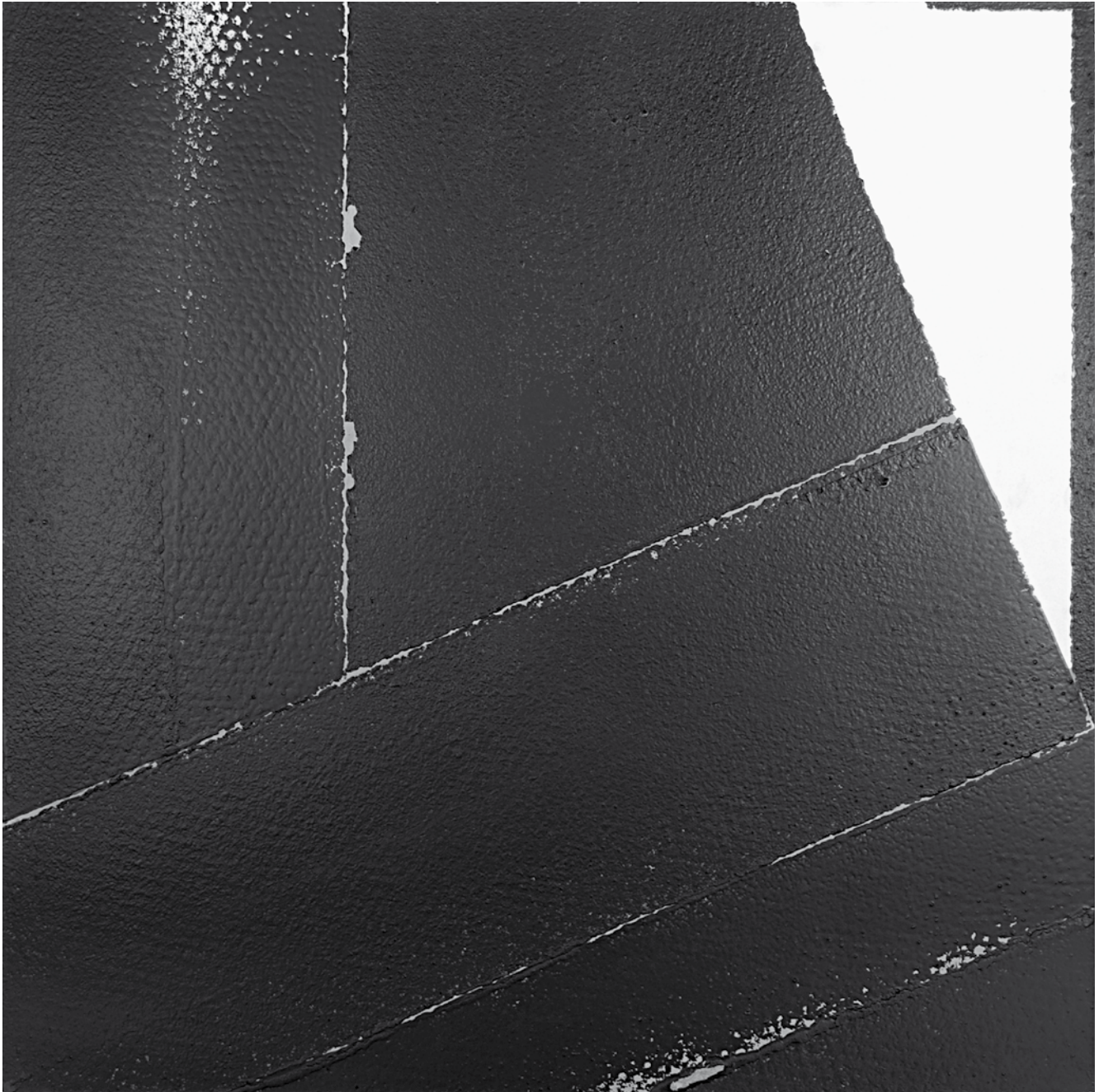
Mag. Albert Ruetz, Feldkirch/Vorarlberg

„Die Bilder beider Künstler kreisen um die Phänomene Raum und Zeit, Struktur und Form, Hell-Dunkel, statisch-dynamisch. (...)“

Von der Realistik, ja sogar Hyperrealistik seien sie beide gekommen. Und er, Joachim Lothar Gartner, habe diese Weise des Bildes immer mehr als Ausweglosigkeit und Grenze empfunden. Allmählich sei die Entwicklung über die Menschendarstellung hin zur abstrahierten Landschaft vorangeschritten. Und nahtlos war schließlich der Übergang von der Landschaftsabstraktion hin zu „Strukturhäuten“, mit unspektakulären Farben grundiert und mit Stempeln bedruckt. Dann kamen schließlich neue Bildträger hinzu, etwa Aluplatten, kühl, neutral, unorganisch; Strukturwalzen ersetzten die Stempel. Dies ergab neue, vielfältige Möglichkeiten, bedingte aber auch eine größere Strenge des Aufbaus und eine enorme Verdichtung der Farbqualität.

Es war nie Absicht von Joachim Lothar Gartner, den viel beschriebenen Ausstieg aus dem Bild zu bewerkstelligen – das längst totgesagte Tafelbild, dies wage ich zu prophezeien, wird alle Bilderstürme überdauern, denn solange wir ohne Chip im Kopf denken können, denken wir in Bildern und selbst Worte übertragen wir in Bilder –, sondern es war und ist Suche nach Authentizität, Wahrhaftigkeit und einer anderen Realität. Immer wieder erlebt man, dass Botschaften über Illusion, also über Täuschung und Unwirklichkeiten transportiert werden, dass das Mimetische, das Abbildhafte das Echte und Wahre verschleiert und verdeckt. Wahrheit und Echtheit haben aber damit nichts zu tun. Der hyperrealistisch gestaltete Bildgegenstand ist weder wahr noch echt; die auf den Bildträger gesetzte Grundierung und die sie prägende und verändernde Druckwalze sind echt, wahr und real. Opulente Farbigkeit würde diese Dimension stören, wenn nicht gar zerstören. Sie ist etwas für die Netzhaut, verstellt jedoch sehr häufig den Weg in die Tiefe – Tiefe im gesamten Bedeutungshorizont gemeint. (...)“

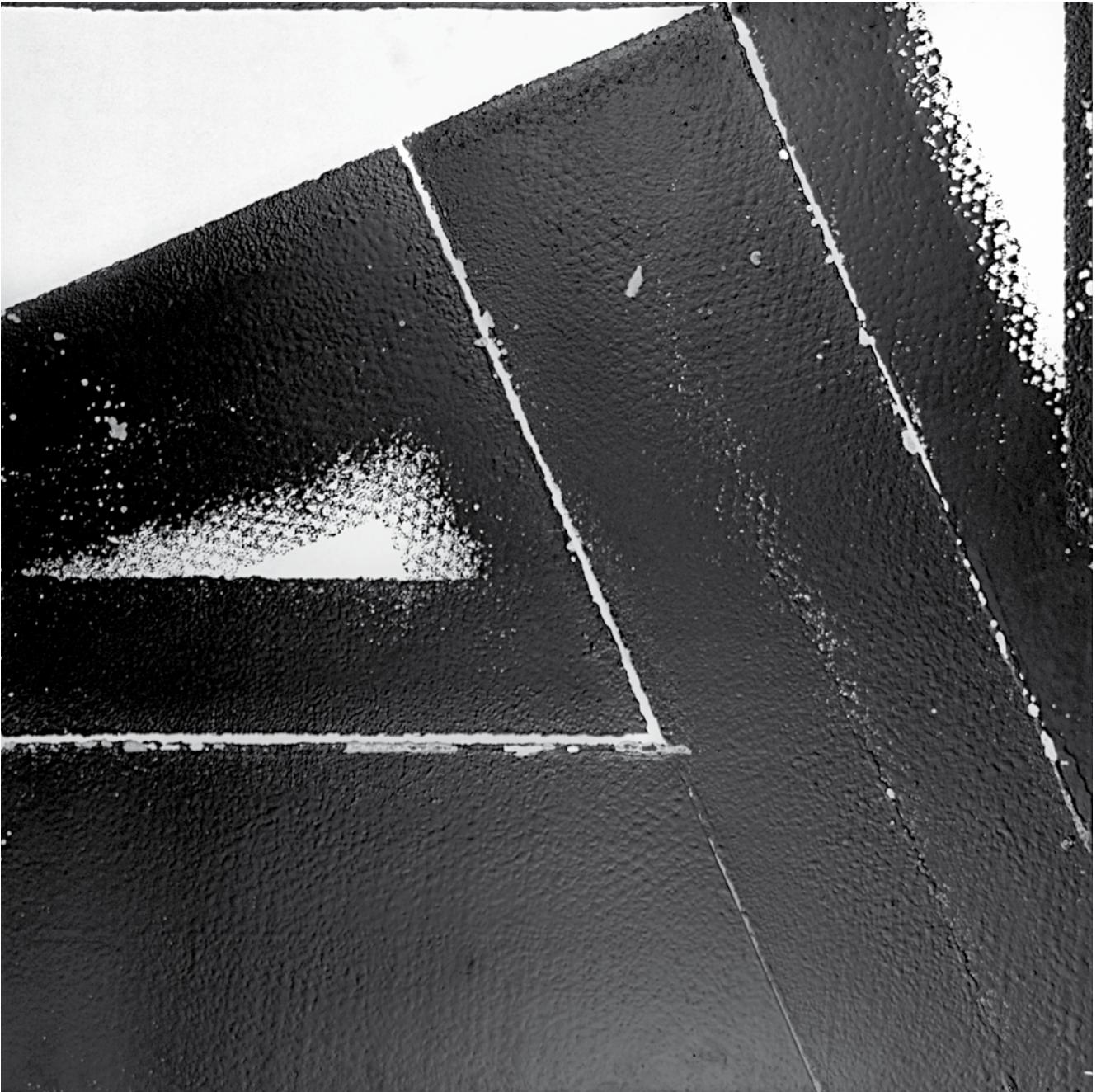
Joachim Lothar Gartner setzt in seinen von Strukturen geprägten Bildern Farbe äußerst reduziert ein. Es ist sein besonderes Verständnis von Farbigkeit, abseits des Lauten und Effektvollen, weit entfernt von jeglicher Melodramatik, das die Bilder auszeichnet. Mit Vorliebe verwendet er industrielle Grundierfarben, sogenannte Primer, und trägt sie mit industriell gefertigten Gummimatten und Strukturwalzen auf. Die Hinterlagerungen von Farben und Strukturen schaffen Verdichtungen, eröffnen unterschiedlichste Raumdimensionen und ein Geflecht aus Räumen, Flächen und Lichtwerten. Farbe dient also nicht der dramatischen Bilderzählung oder gar der merkantilen, marktschreierischen Plakativität, Farbe wird von beiden Künstlern als etwas Kostbares und daher auch sparsam zu Verwendendes verstanden.“ (Aus einer Eröffnungsrede, 2005)



Die schwingende Leere dazwischen

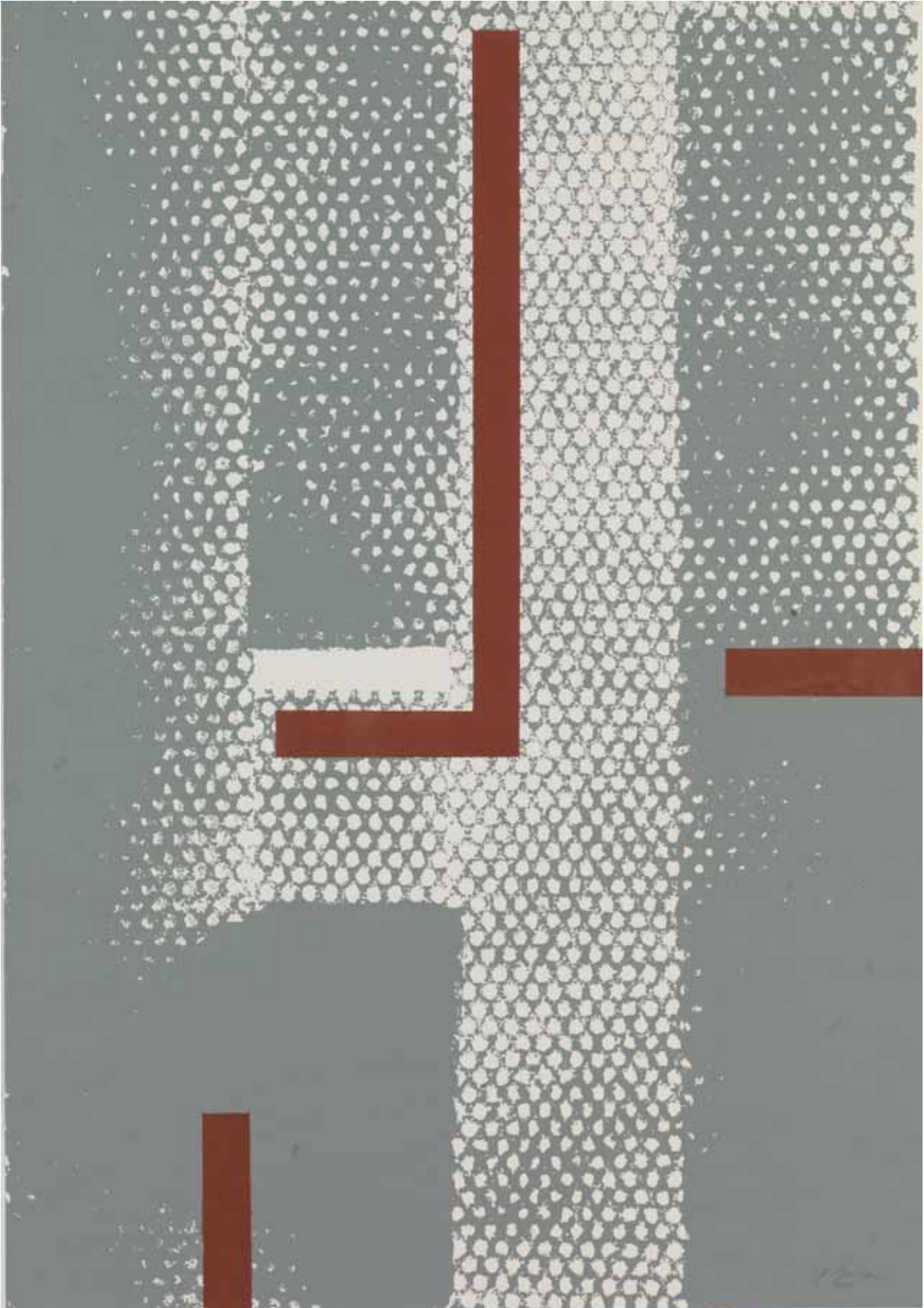
Seit den frühen 90er Jahren führt Joachim Lothar Gartners künstlerische Entwicklung aus der Gegenständlichkeit in die Abstraktion, wobei die Vorgehensweise der Bildentstehung dirigierend und reflektierend ist, niemals aber in einem interpretativen Sinn. Vielmehr werden Prozesse in Gang gesetzt, mal behutsam gesteuert, mal offensiv gelenkt, ohne sie mit Befindlichkeit zu unterfüttern oder eine Symbolsprache zu entwickeln.

Sein Werkzeug die Walze, das vorgefundene Produkt, das den Charakter des industriell Erzeugten in sich trägt, und das der Künstler in der Art einer Matrix bzw. eines Roll-Stempels einsetzt. Die derart entstehenden vertikal, horizontal bzw. diagonal geführten Gitter- und Punktraster stellen die Grundstruktur des Bildaufbaus dar, schaffen Verdichtungen und suggestive Raumsituationen, wobei Licht und Dunkelzonen als aleatorische Komponente miteinbezogen werden.

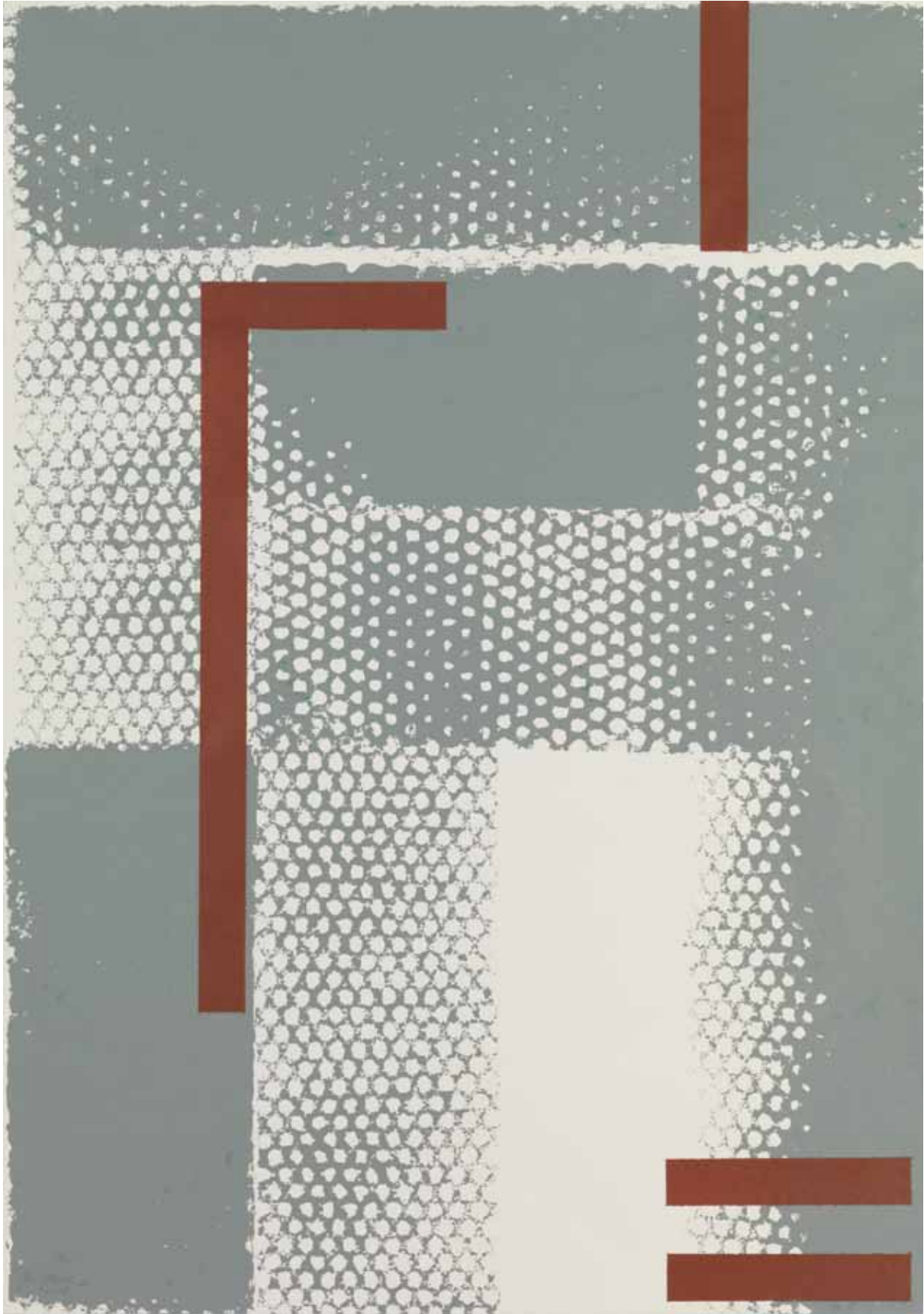


Dieter Ronte, Direktor des Forums Frohner, Krems und langjähriger Direktor des Kunstmuseums Bonn schreibt in diesem Zusammenhang:

„Joachim-Lothar Gartner sucht die Klarheit des Bildaufbaus, er bevorzugt die stillen Flächen und sucht die schwingende Leere dazwischen, wissend, dass in der Reduktion sich oft mehr verbirgt, als in der Oberflächlichkeit der Vielfalt. (...) Die Bilder vermitteln unmittelbare Haptik. Der Betrachter sucht den Bildkörper, er möchte gerne begreifen, im wörtlichen Sinne. Form, Orientierung, Struktur-Fläche, Rastergefüge entstehen. Die Flächen setzen sich in Schwingungen, sie verlassen die vorgegebene Einschränkung des Formats. Die Bilder agieren über sich selbst hinaus. Sie suchen einen grenzenlosen Raum, sie suchen den Berührungspunkt mit dem bildlich nicht Fassbaren, mit dem bildnerischen Unbekannten. Sie expandieren, sie penetrieren den Umraum. Sie entgrenzen sich selbst. Sie suchen die Definition einer neuen Grenze.“



O.T., 2005, Acryl auf Bütten, 100 cm x 70 cm



O.T., 2005, Acryl auf Bütten, 100 cm x 70 cm

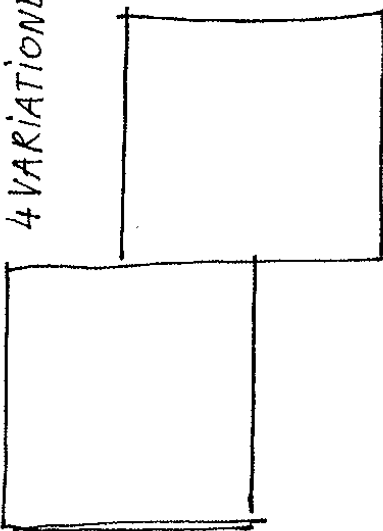
DAS AUS ZWEI ZUEINANDER VERSETZT ANGEORDNETEN WÜRFELN BESTEHENDE RAUMOBJEKT, ERMÖGLICHT SECHSUNDREISSIG VARIATIONEN VON ANSICHTEN, WOBEI DURCH DIE ENSPRECHENDE GESTALTUNG DER EINZELNEN SEITENFLÄCHEN, DIE SICH AM RECHTEN WINKEL DES KÖRPERS ORIENTIERT, DIE PERMANENTE WECHSELBEZIEHUNG RAUM UND FLÄCHE - DEREN ERSCHEINUNG, MANIFESTATION UND WIEDER AUFLÖSUNG - WIRKSAM UND SICHTBAR WIRD.

DIE DRUCKGRAFISCHE BEHANDLUNG DER WÜRFELFLÄCHEN, DIE VON DER VOLLTÖNFARBE ÜBER DIE AUFRASTERUNG BIS ZUM REINEN WEISSTON REICHT UND SOWOHL DURCH DAS OBJEKT VORGEBENE FORMALE SITUATIONEN AUFNIMMT, AKZENTUIERT UND WEITERFÜHRT, ALS AUCH DIESE GEZIELT DURCHBRICHT UND ZERSTÖRT, SCHAFFT ZUM EINEN NEUE RÄUMLICHE ZUSAMMENHÄNGE, WELCHE GLEICHZEITIG WIEDER TRANSFORMIERT WERDEN, SODASS DIE URSPRÜNGLICHE RAUMDIMENSION - UNTER EINEM BESTIMMTEN BLICKWINKEL - OPTISCH ZWEIDIMENSIONAL WAHRGENOMMEN WIRD.

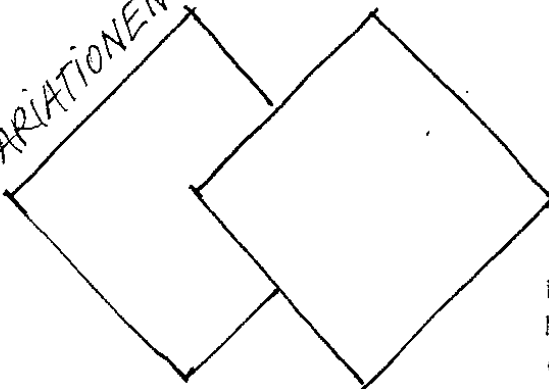
DAMIT BEHANDELT DIE ARBEIT DEN TRANSFORMATIONSPROZESS DES DREIDIMENSIONAL RÄUMLICHEN ZUM ZWEIDIMENSIONAL FLÄCHIGEN UND THEMATISIERT DAS PHÄNOMEN DES PHYSISCHEN, PIKTURALEN UND IMAGINATIVEN RAUMES.

J. L. G. 2009
WIEN

4 VARIATIONEN



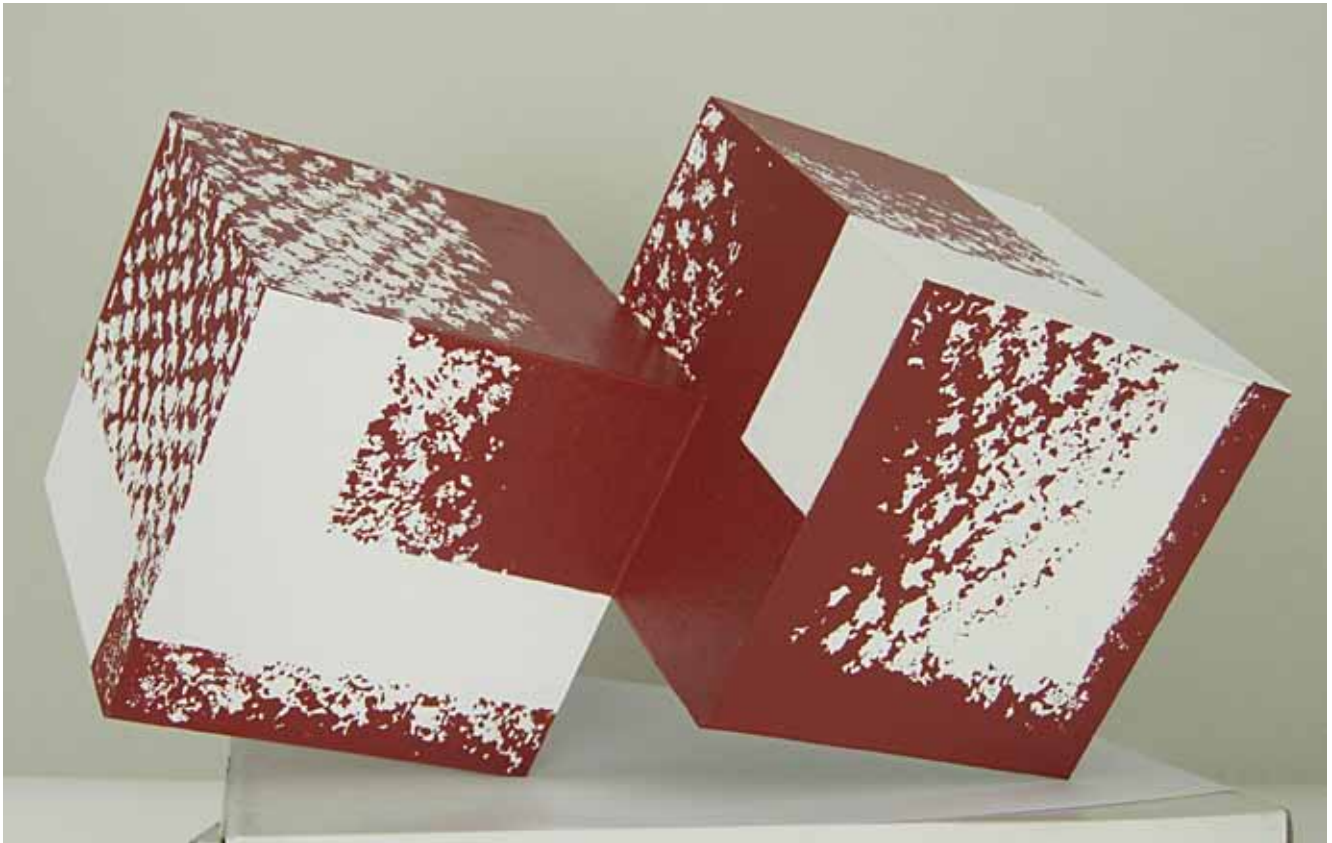
2 VARIATIONEN



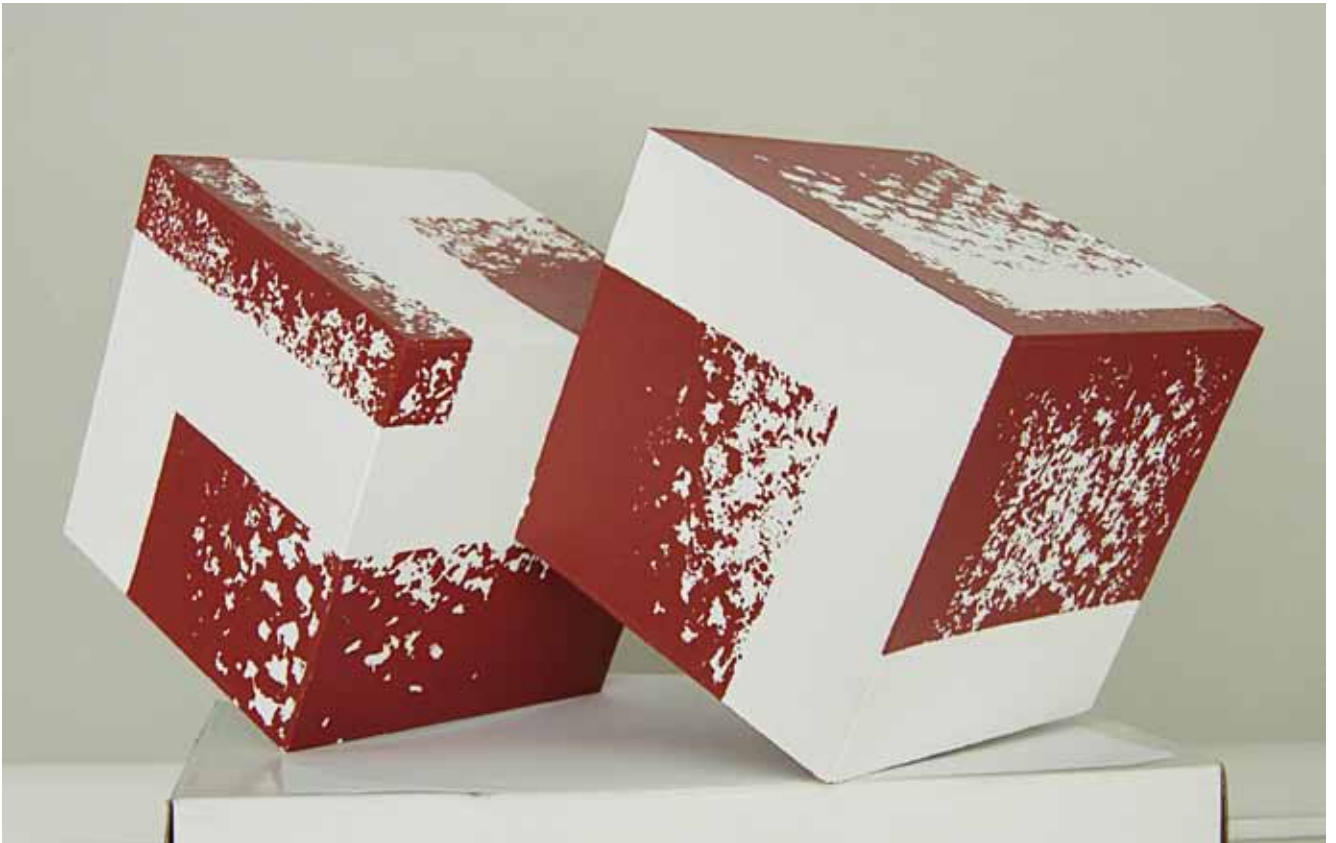
FLÄCHENTRANSFORMATIONEN
MIT U. OHNE ÜBERSCHNEIDUNG -
6 DIGITALDRUCKE AN DER WAND



Transforming Object: Würfelobjekt mit Transformationen, 2005/09,
Texturwalzendruck mit Acryl auf Karton, Kantenlänge 16 cm x 16 cm, Gesamtmaß variabel.
Auf den folgenden Seiten (bis S. 36) unterschiedliche Positionierungen.



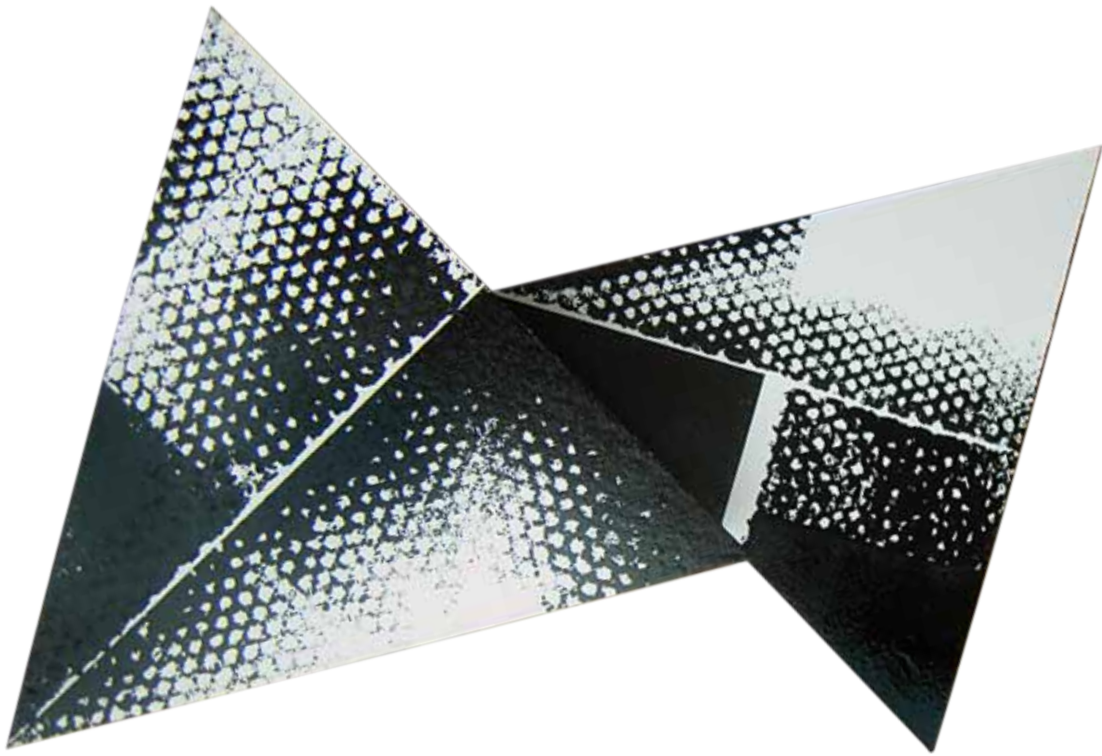
Transforming Object: Würfelobjekt, 2005/09



Transforming Object: Würfelobjekt, 2005/09

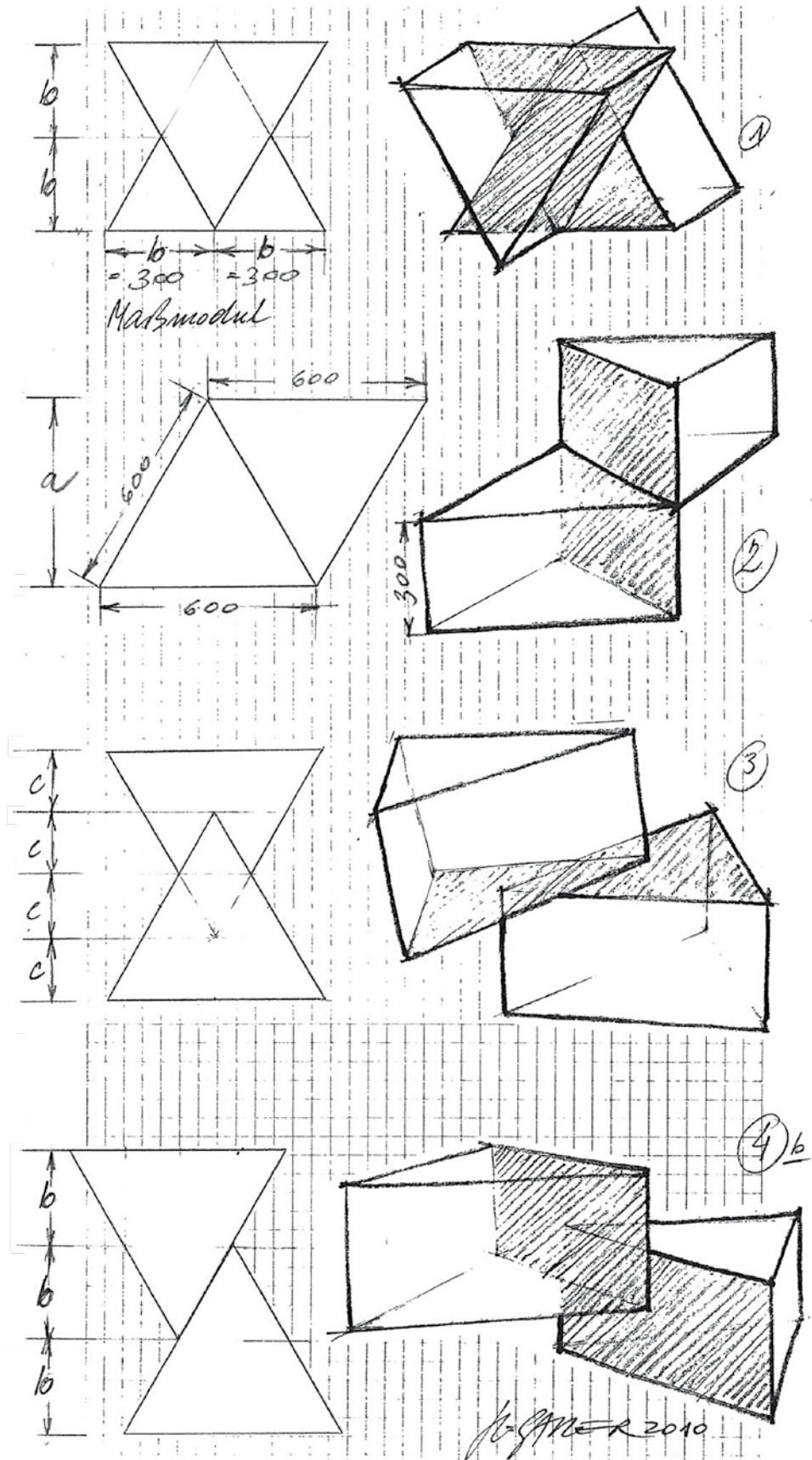


Transforming Object: Würfelobjekt, 2005/09



Transforming Object: Hexagonal (Variation 4b), 2010, Texturwalzendruck mit Acryl auf MDF-Platte, Seitenlänge 60 cm, Tiefe 30 cm, Gesamtmaß variabel, unterschiedliche Positionierungen

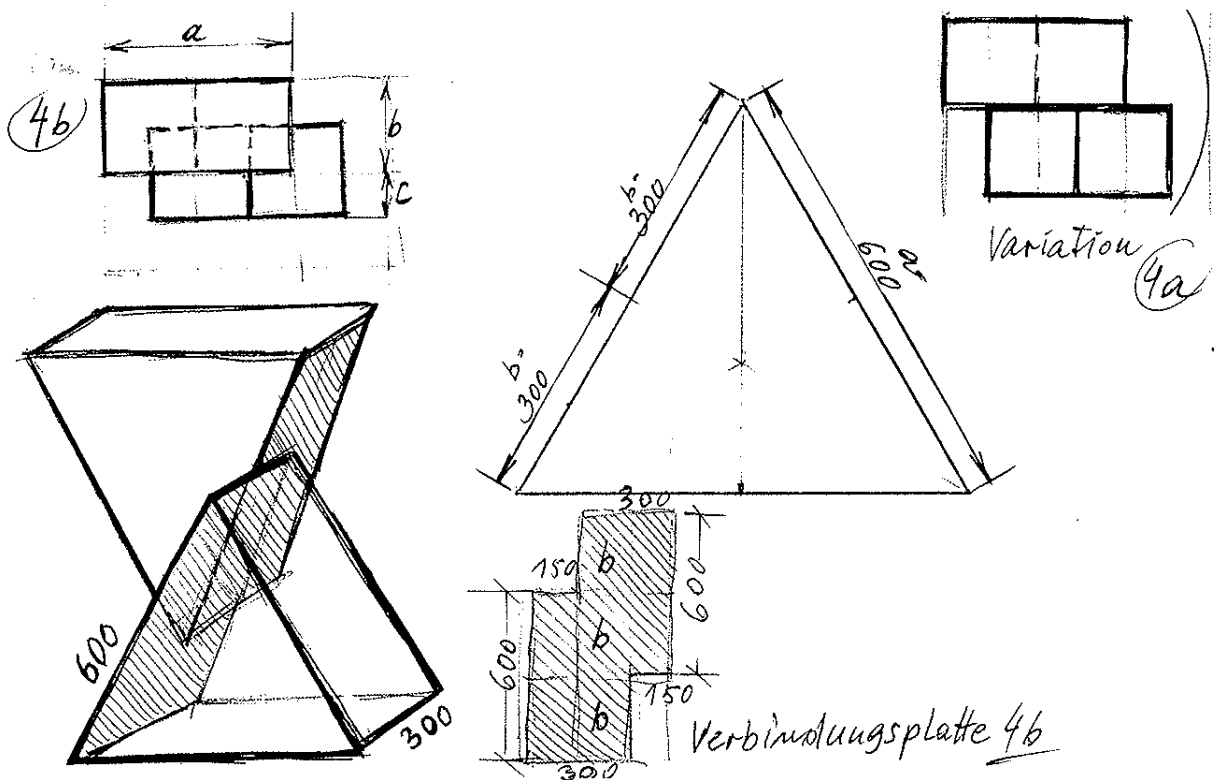
TRANSFORMING OBJECT: HEXAGONAL



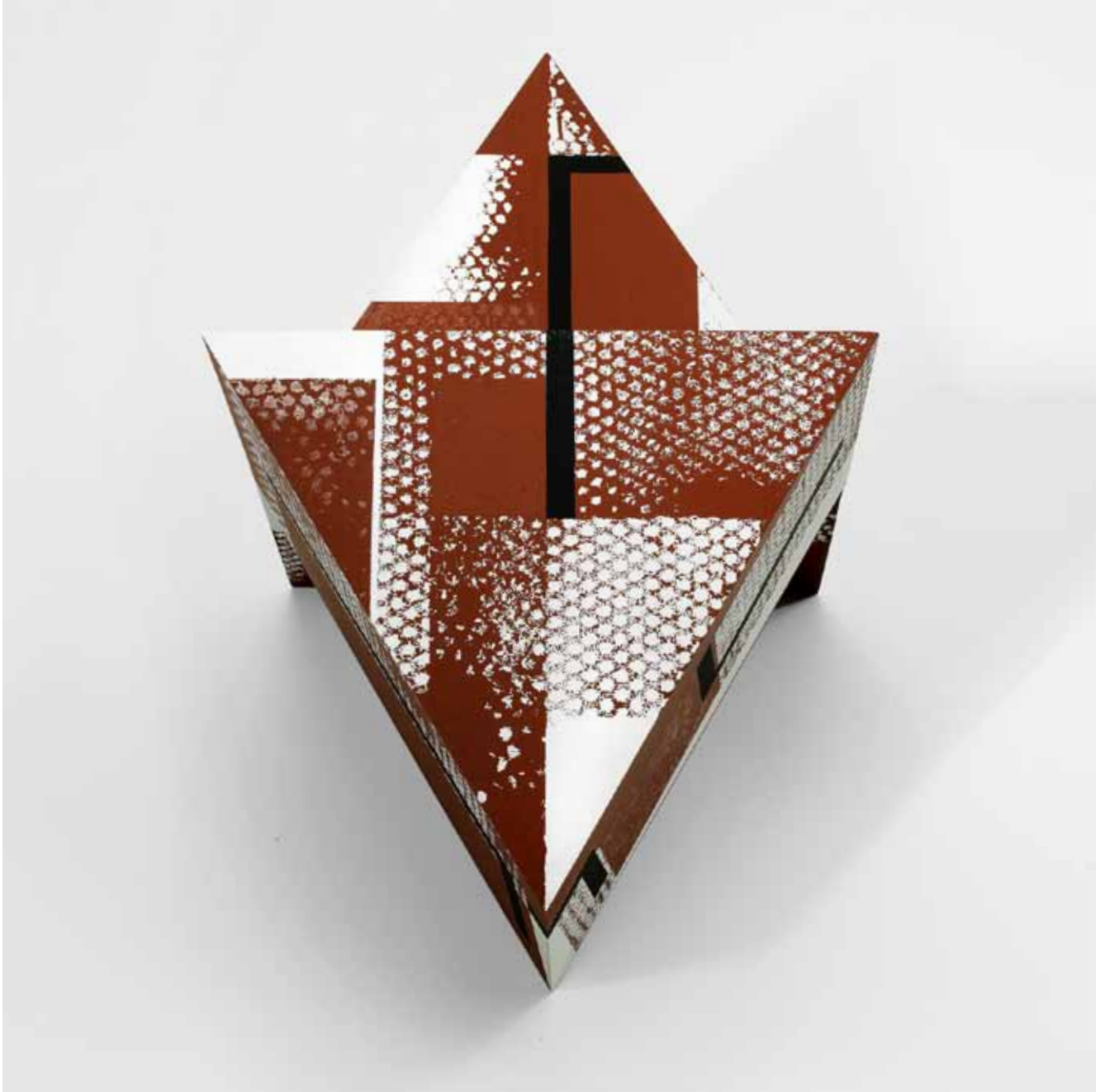
Transforming Object: Hexagonal, 2010 (vier Variationsskizzen)



Transforming Object: Hexagonal (Variation 4b), 2010, Seitenlänge 60 cm, Tiefe 30 cm



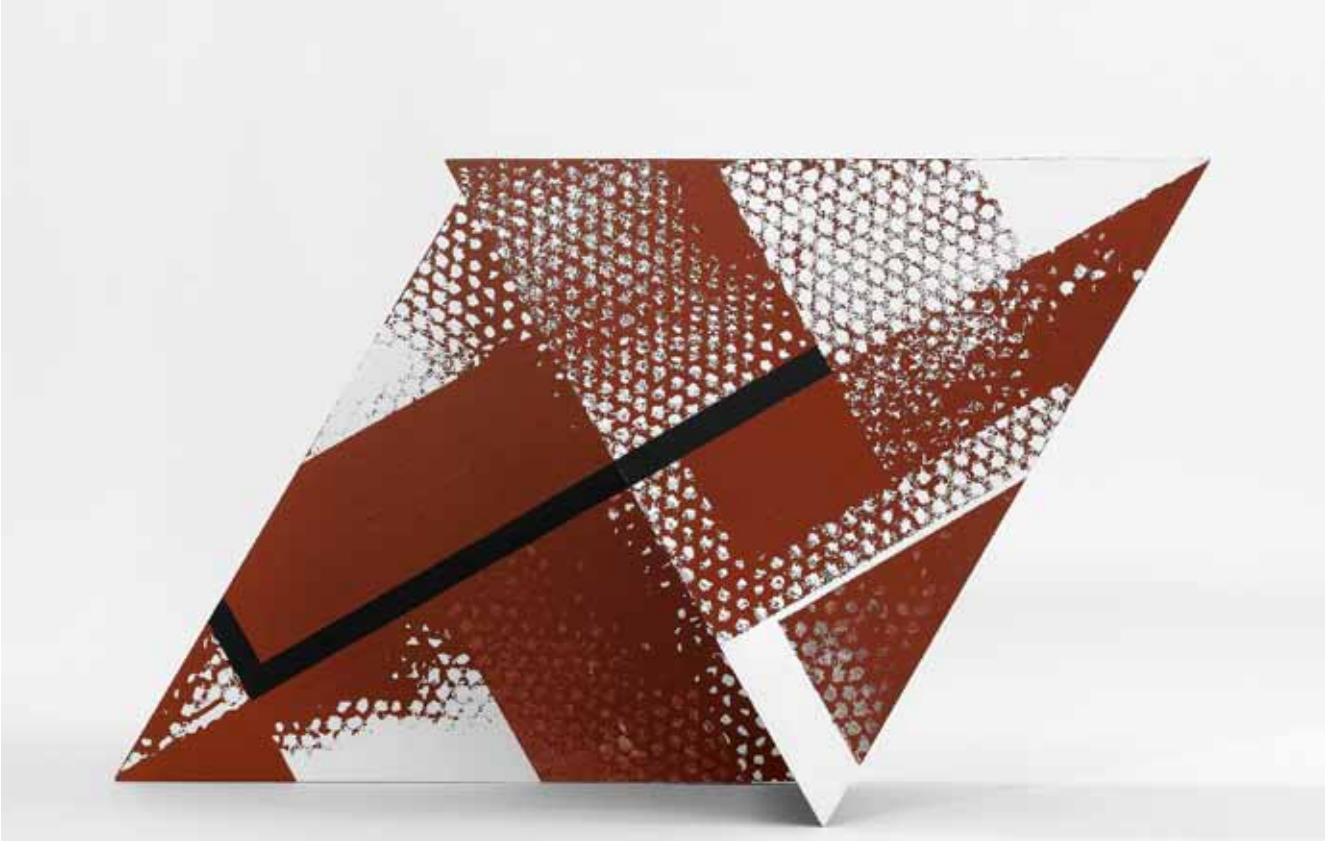
Bauskizzen mit Maßmodul



Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010,
Texturwalzendruck mit Acryl auf MDF-Platte, Seitenlänge 60 cm, Tiefe 30 cm. Gesamtmaß variabel.
Auf den folgenden Seiten (bis Seite 45) unterschiedliche Positionierungen.



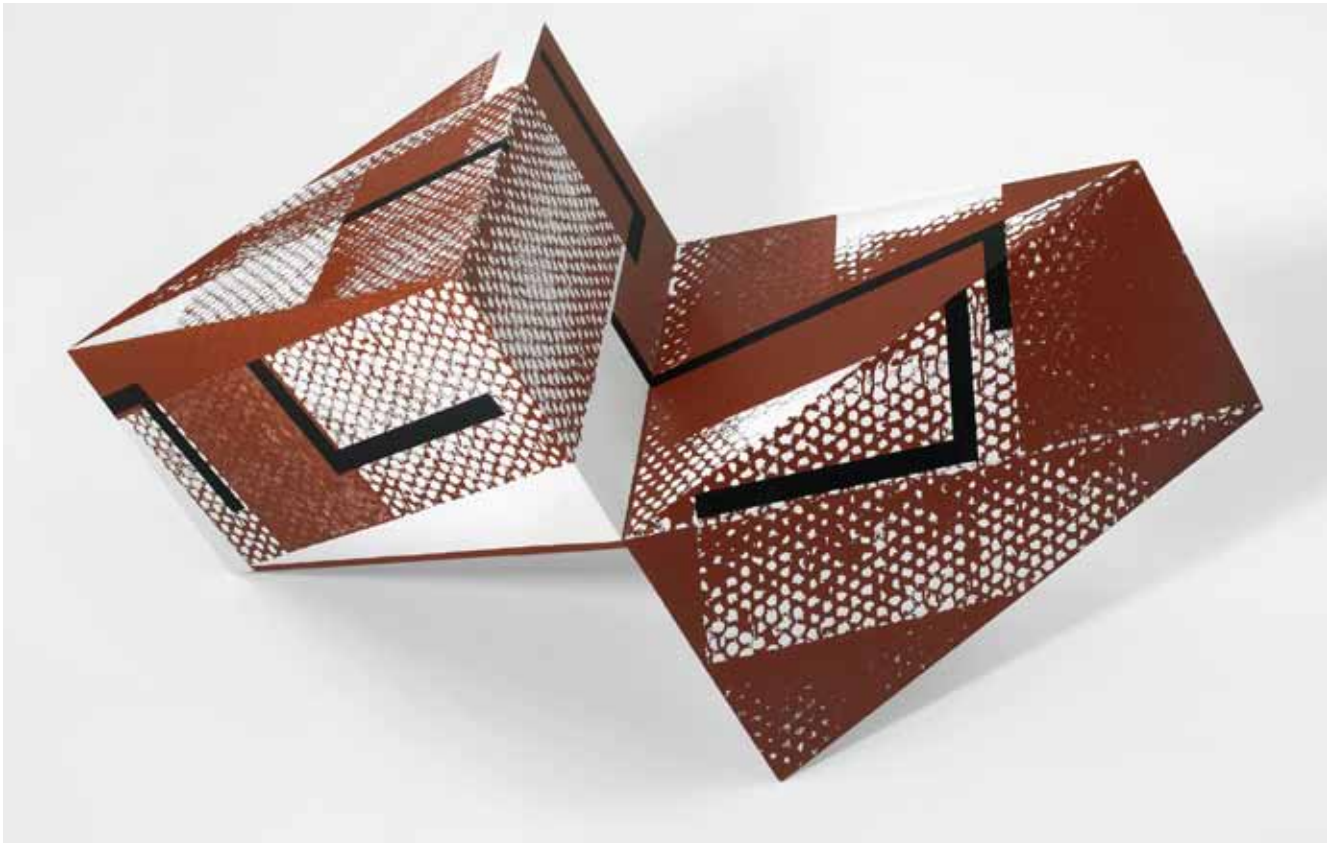
Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010,
Texturwalzendruck mit Acryl auf MDF-Platte, Seitenlänge 60 cm, Tiefe 30 cm. Gesamtmaß variabel.



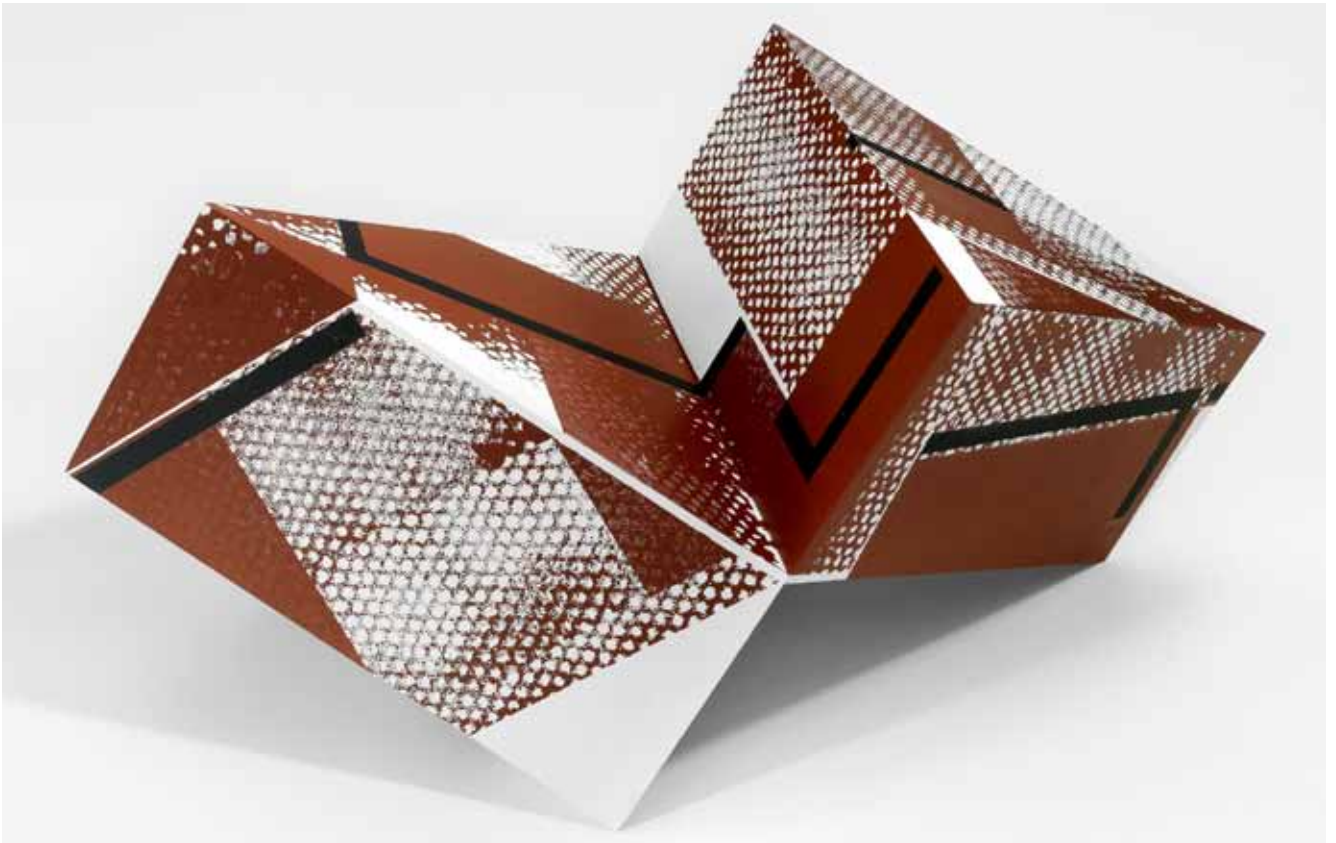
Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010



Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010



Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010



Transforming Object: Hexagonal (Variation 2), 2010

Vita

- 1945** geboren in Steinschönau, Böhmen, Vertreibung
- 1949** Ankunft in Wien
- 1959-63** Studium Textildesign / Diplom, Wien
- 1965** Übersiedlung nach Augsburg (mit dem Zwillingenbruder Hansjürgen)
- 1966** Erste Ausstellungsbeteiligungen mit Arbeiten, die dem Phantastischen Realismus nahe standen, Galerie Hausmann, Augsburg; Galerie R. P.Hartmann, München „Mundus Mirabilis II“ (1967)
- 1969** Bezug des Ateliers im Holbeinhaus Augsburg
- 1971** erste Einzelpräsentation auf der „Kunstzone München“ (mit dem Bruder)
- 1973** Kunstförderungspreis der Stadt Augsburg
- 1978** Mitglied „Die Künstlergilde“, Esslingen/ Neckar (D)
- 1978-84** Lehrauftrag für Kunstverziehung an der Fachakademie für Sozialpädagogik, Augsburg
- 1979** Erste Begegnung mit Christian Schad in seinem Atelier in Keilberg (D), was in der Folge zur Versachlichung der realistischen Darstellung führte; Silbermedaille der Künstlergilde, Esslingen
- 1980** 1. Preis der Künstlervereinigung „Die Ecke“, Augsburg
- 1981** Förderpreis für Bildende Kunst der S.L., München
- 1983** Kunstpreis des Bezirks Schwaben; Wahl zum Präsident des Berufsverbandes Bildender Künstler Schwaben Nord und Augsburg e.V.
- 1984** Lovis Corinth-Förderungspreis der Künstlergilde, Esslingen
- 1986** Gesamtausstattung d. Ballettaufführung „Gesche Gottfried“ (Musik: R. Wittinger) und „Erlkönig“ an den Städtischen Bühnen, Augsburg (mit dem Bruder)
- 1986-88** 1. Vorsitzender des Bundesverbandes Bildender Künstler-Sektion Bayern; Kurator der Ausstellung „Bavarian art nowadays“, Echnaton Gallery Cairo und Museum of Fine Arts Alexandria, Ägypten
- 1989** Übersiedlung nach Wien; Seither Lehrauftrag für die künstlerischen Zeichenfächer an der Höheren Bundeslehranstalt für Textilindustrie, Abteilung Kunst & Design, Wien; Mitglied der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs und der IG bildende Kunst
- 1990** Goldmedaille „Recherche de la Qualité“; Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Österreichs – Künstlerhaus Wien, seit 1992 Vorstandsmitglied; In der ersten Hälfte der 90er-Jahre gewinnt die Abstraktion für die künstlerische Entwicklung immer mehr an Bedeutung; erste Textur- und Walzenbilder entstehen
- 1994** Bis 2005 Leitung der Workshops für manuelle Druckgrafik im Kulturverein Neumarkt an der Raab, Burgenland (A)
- 1995** Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses Wien
- 2000** Erste Begegnung mit Bernard Schultze in seinem Atelier in Köln
- 2003** Berufung in die Jury der 4. Internationalen Grafiktriennale, Kairo, Ägypten
- 2004** Bis 2006 Präsident des Bundesverbandes (Zentralverband) der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs; Vizepräsident des Künstlerhauses Wien und Vorsitzender der Fachsektion Maler; Großes Ehrenzeichen des Landes Burgenland, A
- 2005** Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Künstlerhauses Wien; Titularprofessor der Republik Österreich
- 2006** Wahl zum Präsident der Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus Wien; Kuratorische Betreuung internationaler Austauschprojekte und zahlreicher Großausstellungen im Künstlerhaus u. a. Bernard Schultze und Parallelwelten (2006), Alfred Hrdlicka – Der Titan und die Bühne des Lebens (2008), Hermann Nitsch – Vorbilder, Zeitgenossen, Lehre (2009)
- 2009** Berufung zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, München; Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Russischen Akademie der Künste Moskau; Berufung in die Preisjury der internationalen Grafiktriennale Krakau, PL
- 2010** Wiederwahl zum Präsident des Künstlerhauses Wien

Lebt und arbeitet in Wien.

Ausstellungen Auswahl der letzten 15 Jahre

[K] = Katalog, [B] = Ausstellungsbeitrag, [G] = Gruppenausstellung, [M] = Messebeteiligung
 Sonst Einzelausstellungen (bzw. mit Zwillingbrüder)

- 2010** „proportional G≠G“, Alfred-Kubin-Galerie, München [K];
 „multiple matters - grafische Konzepte“, Künstlerhaus Wien [K][B];
 Auswahl aus „multiple matters“, Kulturzentrum Szeged, H [B];
 „50. Kunstförderpreis der Stadt Augsburg“, H2-Zentrum für Gegenwartskunst, Augsburg [K][B];
 „variable structures“, Galerie Rytmogram, Bad Ischl, OÖ
- 2009** 10. Internationale Grafik-Biennale – „the masters of graphic arts“, Városi Művészeti Múzeum, Győr, H [K][B];
 „miteinander-ineinander-übereinander“, Malaktion mit H. Mlenek und W. Weer, Galerie Rytmogram, Bad Ischl, OÖ [G];
 „from matrix – aktuelle Positionen österreichischer Grafik“, Mestna Galerija Ljubljana, SLO [K][B]
- 2008** „traces – Erinnerung in Fotografien“, Künstlerhaus Wien [K][B];
 „Lichtspuren“, Kulturabteilung der Botschaft der Arabischen Republik Ägypten, Wien;
 „60. Große Schwäbische“, Toskanische Säulenhalle, Augsburg [K][B]
- 2007** „exitus – Tod alltäglich“, Künstlerhaus Wien [K][B];
 „print“, Künstlerhaus Wien [K][B]
- 2005** „Gartner & Gartner“, Max-Planck-Institut, München-Schwabing;
 „Transparenzen“, Curhaus St. Stephan, Wien [G];
 „variable structures“, mit Helene Avramidis, Oberösterreichischer Kunstverein, Linz [G];
 „zufall.konkret“ mit E. Klein, T. Kos, W. Weer, Karmeliterkirche, Wiener Neustadt, NÖ;
 „Identität – Alterität“, Palais Liechtenstein Forum für zeitgenössische Kunst, Feldkirch, A und Künstlerhaus, Wien [K];
 „Künstlerbrüder – von den Dürers zu den Duchamps“, Haus der Kunst, München [K][B];
 „Bunte Steine – Pestré Kameny“, Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg [K][B] und Bezirksmuseum Cesky Krumlov/Krumau, CZ
- 2004** „Transparenzen“ mit M. Fritsch, H. Gfader, G. Hirn, H. Mlenek, W. Weer, Blau-Gelbe Galerie-Kulturhof Weistrach, NÖ [K][B];
 „W-I-R“, Chodovská TVRZ, Prag, CZ [K][B];
 „art bodensee“, Kunstmesse Dornbirn, A [M];
- 2003** „Zeichen für Frieden“, Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg [K][B];
 4th Egyptian International Print Triennale, Museum of fine arts, Cairo, ET [K][B];
 7. Internationale Grafik – Biennale, Városi Művészeti Múzeum, Győr, H [K][B];
- 2002** „Ost-West-Brücke“, Bezirksmuseum Cesky Krumlov/Krumau, CZ [B];
 „Gartner & Gartner“, mit Klanginstallation von Wolfgang Lackerschmid, SBK Kunstpavillon, München/D;
 „k/haus:salon“, Künstlerhaus Wien [K][B]
- 2001** „Go West“, Alfred-Kubin-Galerie, München/D [K][B];
 „Stationen“, Volkskundemuseum Oberschönenfeld, D;
 Galerie -G-, Olomouc/Olmütz, CZ [G]
- 2000** „Anamnesis“, Stadtmuseum Deggendorf, D;
 „Prime“, Galerie Haslinger, Wien;
 „Große Kunstausstellung München“, Haus der Kunst, München [K][B];
- 1999** „Faktor 4“, Galerie „Die Ecke“, Augsburg [K][B];
 „Zeitgenössische Druckgrafik“, Künstlerhaus Wien [B];
 „Serien – Sequenzen – Prozesse“, Schloß Wertingen, Bayern [K][B];
 „Anamnesis“, Holbeinhaus, Augsburg [K]
- 1998** Kunstmarkt Dresden [M];
 „art multiple“, Düsseldorf [M];
 „Go West 2“, WUK-Projektraum, Wien [B];
 „... Denn wo ist Heimat?“, Bukowina-Institut, Augsburg [K][B];
 „Texturen“, Niederösterreichisches Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St. Pölten, NÖ und Galerie der Volksbank, Esslingen, D
- 1997** „Interferenz“, Künstlerhaus, Wien [K];
 „Große Kunstausstellung München“, Haus der Kunst, München [K][B];
 „Go West 1“, WUK-Projektraum, Wien [B];
- 1996** „Unbunt“, Schömerhaus-Sammlung Essl, Klosterneuburg/NÖ [K][B];
 „Im Blick: der Andere“, Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg und Städtische Galerie Villa Merkel, Esslingen [K][B];
 Kunstmarkt Dresden [M];
- 1995** „Retrovision“, Akademie der Künste, Moskau [K];
 „Musik-Bild“, Haus der Kultur, Waldkraiburg, D [K][B];
 „Realität als Wirklichkeit 1945“, Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg und Städtische Galerie Villa Merkel, Esslingen [K][B]



Impressum

Herausgeber
und Veranstalter

Sudetendeutsche Akademie
der Wissenschaften und Künste, München

Auszüge aus Texten
folgender Autoren

Dr. Mario Cervino, Prof. Dr. Andreas Kühne, Prof. Dr. Dieter Ronte,
Mag. Albert Ruetz

Fotos

Porträts (Umschlagklappen) Sascha Manówicz, Wien –
Faksimile digital/Peter Kainz, Wien – Peter Korrak, Wien –
Michael Jaugstetter, Regensburg – Hansjürgen Gartner, Augsburg

Layout & Satz
Herstellung

Michael Jaugstetter, Regensburg
Kessler Druck, Bobingen

Copyright© 2010
Printed in Germany

bei den Künstlern und Autoren
ISBN 3-936284-09-1
ISSN 1610-4196